

# Bote von der Wbbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<p><b>Bezugspreis mit Postverendung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . 8 14.60                  Halbjährig . . . . . „ 7.30                  Vierteljährig . . . . . „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p><b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsch. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Bermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: <b>Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</b></p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . 8 14.—                  Halbjährig . . . . . „ 7.—                  Vierteljährig . . . . . „ 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
---	---	---

Folge 21

Waidhofen a. d. Wbbs, Samstag den 29. Mai 1937

52. Jahrgang

## Politische Uebersicht.

### Osterreich.

In einer Festversammlung des n.ö. Gewerbevereines hielt Bundeskanzler Dr. Schuschnigg am 21. ds. eine Rede, die auch für den weiteren Bereich der Politik beachtenswerte Grundsätze enthielt. Er sagte u. a.: Wir stehen heute in einer Zeit, die besonders aufgewühlt ist, und zwar im wesentlichen infolge der unerhörten Erschütterungen, die alle Länder im Krieg und nach dem Kriege mitmachen mußten. Diese Zeit mit ihren aufgepeitschten Leidenschaften hat verschiedene unangenehme Begleiterscheinungen zur Folge gehabt, die ich Totalitätsansprüche der verschiedenen Orthodoxien nennen möchte. Ich habe nichts gegen eine Orthodoxie. Ich bin der Meinung, daß man eindeutige Zielrichtungen auf den verschiedenen Gebieten des Lebens nicht hoch genug einschätzen kann. Ich bin aber auch der Meinung, daß es unendlich jenseitig ist, wenn dieser Streit der verschiedenen Orthodoxien sich nicht nur auf eine Hemdärmelpolitik bezieht, sondern wenn wieder der eine die Argumentation des anderen vertritt. Das Debattieren, das Diskutieren bei rein politischen und wirtschaftlichen Fragen ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß man deutlich gesehen hat, daß die Menschen vernünftige Auseinandersetzungen bei verschiedener Meinung nicht mehr vertagen, sondern mit fliegenden Fahnen, Sprechhören, Marschmusik usw. jeder die Meinung des anderen niederrampeln wollte. Es ist nun wichtig und wesentlich, daß es Menschen gibt, die bei allen Meinungsverschiedenheiten des einzelnen Kultur und Nerven besitzen, sich gegenseitig auszuspochen und die Meinungen zu klären. Deshalb bin ich außerordentlich dankbar dafür und werde es stets bleiben, daß Sie es in Ihrer Gemeinschaft zuwege gebracht haben, in einer aufgeregten Zeit eine sachliche und ruhige Debatte auch auf den verschiedensten Meinungsbereichen in Ihrem Kreis abzuführen, ohne daß der eine im anderen einen persönlichen Feind sieht, um alles auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, das ist Dienst an unserem Volk, an unserem österreichischen Vaterland. Ich wünschte, es gäbe solche Gemeinschaften nicht nur in Wien, sondern in allen österreichischen Städten. Man muß sich aneinander gewöhnen, man muß einander zuhören können und von seiner eigenen Meinung so fest überzeugt sein, daß der andere sie nicht umhauen kann. Wäre dem immer so, dann würden wir überrascht sein, wie schnell wir Fortschritte auf den verschiedensten Gebieten erzielen würden.

Vor seiner Abreise nach Bern erklärte Staatssekretär Doktor Guido Schmidt dem Vertreter einer Pariser Zeitung: „Die politische Linie Osterreichs ist durch seine Kultur und seine geographische Lage bestimmt. Sie ist ferner durch das Abkommen mit Deutschland vom 11. Juli und die Römischen Protokolle, die mit Italien und Ungarn unterzeichnet wurden, festgelegt. Diese schließen aber nicht die Politik der offenen Tür anderen Ländern gegenüber aus. Wir bemühen uns darum, daß unsere Beziehungen mit den anderen Staaten sich nicht widersprechen und wir verlangen nur, daß eine freundliche Gesinnung dem einen gegenüber nicht als ein feindlicher Akt dem andern gegenüber ausgelegt wird. Wir kamen aus Venedig befriedigt zurück. Die Londoner Besprechungen haben mich sehr befriedigt und mir das Interesse Londons für Mitteleuropa bewiesen. Ich habe mit Außenminister Delbos eine lange Unterredung gehabt, die mir wirklich Befriedigung gewährte.“ Über die Beziehungen Osterreichs zu Deutschland erklärte Dr. Schmidt: „Man spricht von Reibungen zwischen Deutschland und Osterreich. Wenn es kleinere Schwierigkeiten gibt, so aus dem Grund, weil seit dem 11. Juli Probleme in Diskussion sind, die sich vorher nicht stellten. Aus der Tatsache, daß es jetzt gewisse Kontroversen gibt, muß man nicht etwa darauf schließen, daß unsere Beziehungen schlechter sind, sondern vielmehr, daß sie aktiver sind und daß wir uns zu verständigen trachten, indem wir auf allen Gebieten die Streitfragen auszuschalten suchen.“

Staatssekretär Dr. Schmidt stattete anlässlich seiner Rückreise von London auch dem Schweizer Bundespräsidenten Motta einen Besuch ab. Amtlich wird über diesen Besuch verlautbart, daß diese Besprechungen, die die beiden Staatsmänner hatten, im Geiste der weitestgehenden Gleich-

heit der Interessen und der traditionellen herzlichen Freundschaft, die beide Nachbarländer seit jeher verbindet, verliefen. Gegenstand der Unterredungen bildete die europäische Lage und insbesondere die eingehende Prüfung der beide Länder unmittelbar berührenden Fragen. Der offene und herzliche Meinungsaustausch zwischen dem österreichischen Staatssekretär und Präsidenten Motta ergab eine volle Übereinstimmung der Auffassungen.

Im Bundesrat erstattete Dr. Riebenböck den Tätigkeitsbericht des Rechnungshofes für das Verwaltungsjahr 1936. Der Finanz- und Budgetausschuß habe den Eindruck gehabt, daß es eines noch stärkeren Nachdruckes als bisher bedürfe, um Mißstände, die sich eingeschlichen haben, zu bekämpfen. Gerade bei dem heutigen System sei die Stellung der höheren Beamtenchaft im Bund eine ganz besonders wichtige. Es gebe keine öffentliche Opposition und Unvollkommenheiten können eintreten. Es komme nun sehr darauf an, daß beim Durchgreifen von Oben bis Unten das Bewußtsein der vollen Verantwortung bestünde und daß, wenn jemand gefehlt habe, alles daran gesetzt werden müsse, um den Schaden wieder gut zu machen. Nach dieser Richtung hin bedürfe es in Zukunft eines noch stärkeren Nachdruckes und eines noch energischeren Eingreifens der Regierung. Es liege ihm natürlich ganz fern, deshalb die Hochschätzung vor der Beamtenchaft des Bundes irgendwie schmälern zu wollen. Er wisse die überaus wertvolle, hingebungsvolle und vielfach auch mustergültige Art, mit der der größte Teil der Funktionäre, insbesondere auch in den Zentralstellen, aber auch in den dezentralisierten Stellen ihres Amtes walten, sehr zu schätzen, und er wisse, was für einen Schatz an hingebungsvoller Amtsverrichtung Osterreich in der Verwaltung besitze.

### Deutsches Reich.

Dr. Schacht hielt in Paris eine vielbeachtete Rede. Er sagte u. a.: Die glänzende Aufstiegsperiode der Weltwirtschaft sei durch die Katastrophe des Weltkrieges jäh unterbrochen worden. Den Volkswirtschaften sowohl der Besiegten als auch der Sieger seien so schwere Wunden zugefügt worden, daß es noch heute nicht gelungen ist, sie zu heilen. Um so gebieterischer aber sei das Verlangen, endlich einmal die ungeligen Kriegsfolgen zu beseitigen, um alle Kräfte in den Dienst der Wirtschaft und des sozialen Neuaufbaues zu stellen. Noch sei aber nichts Durchgreifendes geschehen, um die Welt von dem Druck untragbarer Schuldenverpflichtungen, von all den Clearingverträgen, den Unsicherheitsfaktoren labiler Währungen und der Ungleichheit der Rohstoffversorgung zu befreien. Sobald die Welt einmal die Gewißheit eines gerechten und dauerhaften Friedens hätte, werde die Wirtschaft leichtere Arbeit haben. „Dürfen wir die Hoffnung haben, daß schon von der internationalen Ausstellung von Paris ein Anstoß in der Richtung der Völkerveröhnung ausgehen wird?“ Dr. Schacht wies weiter darauf hin, daß die Ausstellung zeitlich in glücklicher Weise mit den französisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen zusammentreffe. Die deutsche Regierung sei mit der französischen in der Überzeugung einig, daß der neue Vertrag eine Auflockerung der zur Zeit geltenden Clearingbestimmungen mit sich bringen solle. Der deutsch-französische Handel müsse mindestens auf seine alte Höhe gebracht werden. Am Schluß seiner Ausführungen kam der Reichswirtschaftsminister auf die Schwierigkeiten der deutschen Rohstoffversorgung zu sprechen und erklärte, daß Deutschland mit Ausnahme der international garantierten Schweiz das einzige Land der Welt sei, welches über keine ausreichende heimische oder koloniale Ernährungsgrundlage für seine Bevölkerung verfüge. Wer diesen Zustand aufrechterhalten wolle, werde niemals das darin liegende Unruheelement beseitigen. Wer diesen Zustand ändern wolle, werde den Frieden Europas und damit der Welt auf Generationen sichern können.

Der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, Oberst Rudolf Loeb, sprach über die industriellen Aufgaben im Vierjahrplan und führte zur Frage der Eisenversorgung unter anderem aus, daß man nicht nur die Kapazität der deutschen Erze erheblich vergrößern, sondern auch die Förderung deutscher Erze mit allen Kräften beschleunigen müsse, weil die ausländische Erzeinfuhr zur alleinigen Versorgung nicht ausreiche. Bereits im Jahre 1936 sei die deutsche Eisenproduktion größer gewesen als zur Zeit der Durchführung des Hindenburg-

Programms im Weltkrieg. Aber selbst dann, wenn im Jahre 1937 mehr Eisen und Stahl als im Jahre 1936 erzeugt werden würde, würde diese Produktion für den starken Bedarf nicht ausreichen. Die Rohstoffversorgung bedeute durch die Erfindung des Buna-Kautschuks kein Problem mehr. Auf dem Gebiete der Treibstoffe werde Deutschland innerhalb von acht Monaten von der Einfuhr leichter Treibstoffe aus dem Ausland unabhängig sein. Zum Schluß betonte Oberst Loeb, daß der Vierjahrplan durchaus nicht exportfeindlich sei, was zum Beispiel schon daraus hervorgehe, daß in den letzten Tagen etwa 10 Prozent der deutschen Zellwollproduktion für den Export freigegeben worden seien.

Auf der Jahreshauptversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft der deutschen Ärzte in Bad Wildbad gab Reichsinnenminister Dr. Frick einen Überblick über die Maßnahmen zur Gesunderhaltung des deutschen Volkes und der Geburtenförderung. Die Geburtenziffer sei von 993.000 im Jahre 1932 auf 1.290.000 im Jahre 1936 gestiegen. Diese Zunahme bedeute jedoch nur einen ersten Sieg gegenüber der Chelobjigkeit und der kinderlosen Ehe. Zur Sicherung eines ausreichenden Nachwuchses werde in der zweiten Phase der Kampf gegen das Einind- und Zweikindersystem zu führen sein mit dem Ziele der drei oder vier Kinder aufweisenden deutschen Vollfamilie. In diesem Sinne würde ein Familienlastenausgleich gesetzgeberisch noch herbeizuführen sein. Dr. Frick schloß, das Ziel der gemeinsamen Arbeit sei, das deutsche Volk gesund, rassistisch rein und stark für alle Zeiten zu erhalten.

Reichserziehungsminister Ruß hielt eine richtunggebende Rede über Lehrererziehung. Er stellte in seiner Rede fest, daß die deutsche Schule der Zukunft auf sicheren Fundamenten gebaut sei, die sie ewig tragen werden. Die Grundhaltung des Einzelnen zu seinem Volk sei für alle Zeiten entscheidend. Bewußt sei der kommende Lehrer aus seinem engen Umkreis herausgenommen und mitten ins Volk gestellt worden. Niemand könne Wissen vermitteln, der nicht die charakterliche Gestaltung, die er in der ihm anvertrauten Jugend heranbilden muß, selbst in sich trage. Eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Schule überhaupt sei die Leibeserziehung. Das zweite sei das neue Leben, das die Schule erfüllen müsse. Von niemandem werde gebuddelt werden, daß die Schule nach Errichtung des völkischen Staates denen überlassen bleibe, die in ihr einen Tummelplatz konfessioneller Zersplitterung sehen. Sie gehöre dem deutschen Volk und niemand anderem.

Auf der Reichstagung der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen sprach Generaldirektor Dr. Födler (Eisen) über die deutsche Bauwirtschaft im Vierjahrplan. Er erklärte, daß die deutsche Bauwirtschaft im Vierjahrplan ihre Produktion um 30 Prozent zu steigern hat und auch in der Lage ist, dies zu leisten. Voraussetzung dafür ist aber Sicherstellung des Materials und Lösung des Facharbeitermangels. Die Materialbeschaffung bezeichnet Dr. Födler als durchaus möglich. Die Ziegeleien müssen das ganze Jahr arbeiten. Er wandte sich ferner gegen die Vergeudung von Holz, das an die Stelle von Eisen treten muß. Allein der Eisenbetonbau verbrauche 40 Prozent der Eisenproduktion, deshalb sei Rückkehr zu der früheren Bauweise, also der Bau von Kellern mit Gewölben und Bögen notwendig. Wenn im Grundsatz Siedlungen zu bevorzugen sind, so könnte man aber auf den Stocwerkbau nicht verzichten. Unsinn sei es, Luxuswohnungen von zwei bis zweieinhalb Räumen mit einer Monatsmiete von 75 Reichsmark zu erstellen. Es sollten überhaupt keine Wohnungen unter drei Räumen gebaut werden, denn zweiräumige Wohnungen bedeuten den Volkstod. Außer Wohnküche und Elternschlafräumen müßten stets zwei Kinderschlafräume vorhanden sein. Die Miete habe sich je nach Lage zwischen 27 und 45 Reichsmark zu bewegen.

### Italien.

Mussolini hatte eine Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten, die unter dem Zeichen der Sorge um die Erhaltung des Weltfriedens stand. Er sagte u. a.: „Die Welt muß den wahnwitzigen Rüstungswettlauf aufgeben oder sie wird eines Tages einer Krise von noch nicht dagewesenem Ernst gegenüberstehen. Wenn Präsident Roosevelt die Initiative er-

greit und eine Konferenz für die Rüstungsbegrenzung einberufen sollte, so würde ihm sicherlich ein großer Erfolg beschieden sein. Die Rüstungsbeschränkung wird in Zukunft eine praktisch völlig durchführbare Sache sein, und wenn ich Zukunft sage, so meine ich nicht eine in unbestimmter Ferne vor uns liegende Zeit, sondern eine sehr nahe Zukunft.“ Mussolini warnte davor, in überstürzter Weise sofort mit dem Rüstten ganz aufzuhören, da dies die riesigen Massen der jetzt in der Weltwirtschaftsindustrie beschäftigten Arbeiter mit einem Schlag auf die Straße und die Weltwirtschaft um sieben bis acht Jahre zurückwerfen würde. Infolgedessen stehe man vor der diplomatischen Aufgabe, dem Weltwettbewerb möglichst rasch Bremsen anzulegen und dabei doch das wirtschaftliche Gleichgewicht der beteiligten Länder zu erhalten. Erst wenn dies erreicht sei, könne man an die zweite Aufgabe, die eigentliche Rüstungsbeschränkung, herangehen.

Ungarn.

In der Debatte über das Handelsbudget erklärte Minister Boromei u. a., er hoffe, daß eine wirtschaftliche Annäherung in Mitteleuropa gut durchführbar sein werde, sobald zwischen den mitteleuropäischen Staaten auch in politischen Fragen eine gewisse Entspannung eintrete. Große Konzeptionen aber, wie eine eventuelle Zollunion, seien heute bei den politischen und wirtschaftlichen Umständen kaum vorstellbar. Eine Zollunion wäre für die ungarische Landwirtschaft nicht gleichwertig mit dem Wirtschaftsraum der alten österreichisch-ungarischen Monarchie.

Großbritannien.

Ministerpräsident Baldwin ist zurückgetreten. Mit der Bildung des neuen Kabinetts wurde der bisherige Schatzkanzler Neville Chamberlain betraut. Man erwartet, daß Simon der Nachfolger Chamberlains als Schatzkanzler sein wird. Ramsay MacDonald dürfte als Lord-Präsident durch Halifax ersetzt werden, während Runciman das Amt des Lord-Gehemtsiegelbewahners übernehmen dürfte. Für das Handelsministerium werden der Finanzsekretär des Schatzamtes Colville und Hore Belisha genannt. Das Innenministerium dürfte in die Hände des gegenwärtigen Gesundheitsministers Sir Kingsley Wood gelegt werden, auch Sir Thomas Inskip wird für diesen Posten genannt. Eden wird Außenminister, Lord Halifax Lordkanzler bleiben. Kriegsminister Duff Cooper dürfte aus dem Kabinett ausscheiden.

Sowjetrußland.

Stalin hat eine aufsehenerregende Rede über die innere Situation in Sowjetrußland gehalten. Er führte u. a. aus, daß die Lage in Sowjetrußland sich heute in nichts von jener zu Beginn der Revolution unterscheide. Nicht nur die äußeren, auch die inneren Feinde entwickeln heute eine verstärkte Aktivität. Wenn wir vor 20 Jahren genau wußten, wo und wer unsere Feinde waren, so tappen wir heute vielfach im Dunkeln, denn der Feind ist überall und oft gerade dort, wo man ihn am wenigsten vermutet. Leider gibt es viele Elemente, die die Revolution dazu benutzen, sich fette Posten zu verschaffen und ein luxuriöses Leben zu führen. Das Volk aber stöhnt unter einem noch schwereren Joch als unter der Leibeigenschaft. Stalin schloß: Diese Pest werde ich ausröten und wenn ich die ganze Partei vernichten müßte!

Der Krieg in Spanien.

Von den Fronten werden nur kleinere Kampfhandlungen gemeldet. Die Nationalisten besetzten ihre Stellungen an der Bilbaofront. In Valencia soll es zu Straßenkämpfen gekommen sein. Auch von anderen Städten wird von Unruhen berichtet. Die von England ausgehende Vermittlungsaktion für einen Waffenstillstand hat wenig Aussicht auf Erfolg, da keiner der beiden Streitparteien zustimmen scheint.

Ungewisses Schicksal der gefangenen deutschen Flieger.

Die baskische Regierung hat beschlossen, die über die drei deutschen Fliegeroffiziere verhängten Todesurteile zu vollziehen. Nach einer späteren Meldung wurde die Vollstreckung wieder aufgehoben.

Politische Kurznachrichten.

Das italienische Königspaar war zu einem Staatsbesuch einige Tage in Ungarn. Die Veranstaltungen aus diesem Anlaß wurden besonders glanzvoll gestaltet. Gleichzeitig fanden auch politische Verhandlungen statt, die von dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi und Außenminister Ranya geführt wurden. Es wurde hierbei vollkommene Übereinstimmung festgestellt. Der bisherige Kurs bleibt unverändert aufrecht.

In Spithead fand eine große Flottenparade des britischen Weltreiches statt. Auf einer Wasserfläche von 24 Quadratkilometern waren in neun langen Reihen 277 Schiffe vor Anker gegangen.

Die bulgarische Regierung Kjossewanow wurde umgebildet. Das Handels-, das Justiz- und das Landwirtschaftsministerium wurde neu besetzt. Die Umbildung hat keine politische Bedeutung.

Eine Kulturtagung der Sudetendeutschen Partei, die von 14.000 Menschen besucht war, wurde während einer Rede Konrads Henlein vom Regierungsvertreter aufgelöst.

An den russischen Schulen wird anstatt des Deutschunterrichtes die französische und englische Sprache in den Lehrplan aufgenommen.

Palästina soll in einen jüdischen Gliedstaat im Rahmen des englischen Weltreiches und einen arabischen Staat unter der Herrschaft des Emirs von Transjordanien aufgeteilt werden. Die heiligen Stätten Jerusalem, Bethleem und Nazareth sollen unter ein neues englisches Protektorat gestellt werden.

Präsident Roosevelt plant die Einführung der 35-Stunden-Woche und eines Mindestlohnes von 40 Cent per Stunde.

Die Gerüchte, daß der deutsche Botschafter in Wien, v. Papen, zurückgetreten sei, wurden dementiert. Botschafter v. Papen hatte in den letzten Tagen lange politische Besprechungen mit dem Reichskanzler in Beratesgaben.

Der in Mexiko im Exil lebende Leo Trozki hat den Sturz des Stalin-Regimes vorausgesagt. Der Sturz wird nach seinen Worten mittels einer neuen Revolution erfolgen.

Wegen der Frage der Amnestie für die Flamen, die während des Weltkrieges mit den deutschen Okkupationsbehörden zusammengearbeitet haben, droht in Belgien eine politische Krise.

Die Genfer Völkerbundratstagung wurde eröffnet. Es soll diesmal über Verlangen der Valencia-Regierung die Spanienfrage behandelt werden.

Gegen Ende des Monats wird der deutsche Reichskriegsminister v. Blomberg nach Ungarn und am 2. Juni nach Italien reisen.

Der deutsche Reichsminister Dr. Schacht ist in Paris zur Eröffnung der Weltausstellung eingetroffen und hat die große deutsche Ausstellungshalle feierlich eröffnet.

Der Führer der albanischen Revolte, Ethem Tofo, ist in einem Gefechte der Albanischen mit den Truppen der Regierung erschossen worden.

Der Kardinal-Erzbischof von Chitago, Mundelein, hat in einer Rede das Deutsche Reich heftig angegriffen und besonders heftige Ausfälle gegen den Reichskanzler gerichtet. Der deutsche Botschafter in Washington, Dr. Diethoff, ist wegen dieser Vorfälle beim Staatsdepartement vorstellig geworden. Auch beim Vatikan ist die deutsche Regierung eingeschritten. Der Konflikt des Vatikan mit dem Deutschen Reich hat sich in den letzten Tagen sehr verschärft.

Die Völkerbundversammlung in Genf hat Ägypten einstimmig in den Völkerbund aufgenommen.

Nachrichten.

Die „Hindenburg“-Katastrophe. Aus New York wird berichtet: Nach den zweieinhalbstündigen Ausführungen Dr. Edeners vor dem Untersuchungsausschuß über die Ursache der „Hindenburg“-Katastrophe scheint nunmehr festzustehen, daß die Ursache des Unglücks darin zu suchen ist, daß im Heck des Luftschiffes ein Verbindungsdraht gesprungen ist und in eine der Gaszellen ein Loch gerissen hat, wobei ein statischer Funke die Katastrophe auslöste.

Zum Verbot der englischen Zeitungseinfuhr nach Italien. Der offiziöse „Corriere della Sera“ bemerkt zum Verbot der

englischen Zeitungseinfuhr nach Italien: „Die englischen Zeitungsschreiber lügen bewußt, indem sie auf den kritiklosen Teil des englischen Publikums spekulieren. Der Mangel eines tapferen Sinnes und ritterlichen Gefühles beweist, daß das Niveau des britischen Charakters sehr stark gesunken ist und daß sich England in moralischer Beziehung im Niedergang befindet. Alle Kränkungen der Welt vermögen diese hervorsteckenden Symptome einer schrecklichen moralischen Degeneration nicht aus der Welt zu schaffen.“

Die katastrophalen Geburtenziffern. In einem Artikel, der sich mit dem Geburtenrückgang beschäftigt, führt die „Alpenländische Rundschau“ unter anderem aus: „Eine Erhöhung der Geburtenziffer kann allerdings nicht durch wohlgemeinte Ermahnungen oder durch Verschärfung des § 144 erreicht werden. Wenn es nicht gelingt, den Wiederaufstieg der Wirtschaft auch für die notleidenden Massen fühlbar zu machen, und wenn es weiter nicht gelingt, das ganze Volk mit restlosem Vertrauen zu einer besseren Zukunft zu erfüllen, wird die Geburtenziffer nicht ansteigen. Dann allerdings wird auch in den kommenden Jahren weniger Freude an neuen Wiegen, dafür um so mehr Trauer an offenen Gräbern sein.“

Schulschluß auf 3. Juli vorverlegt.

Wien, 26. Mai. (Amtliche Nachrichtenstelle). Um den wirtschaftlichen Interessen des Fremdenverkehrs Rechnung zu tragen, hat sich der Bundesminister für Unterricht bestimmt gefunden, den Schluß des laufenden Schuljahres auf Samstag den 3. Juli vorzuverlegen. Das neue Schuljahr 1937/38 beginnt Donnerstag den 15. September.

Schafflers Wettervorhersage für Juni 1937.

Im ersten und dritten Drittel feucht, fast kühl. Im zweiten Drittel wärmer, außer der durch Gewitter verursachten Feuchtigkeit, trocken. Um den 9. Gewitter, Regen. Zu Beginn des zweiten Drittels sehr warm, um den 12., 15. und 18. Juni gewittrig, darauf stark bewölkt, Temperaturfall.

Die britische Reichskonferenz.

Die Krönungsfeierlichkeiten sind verrauscht. Die am 14. Mai eröffnete Empirekonferenz sorgt aber dafür, daß London noch weiterhin im Mittelpunkt des Weltinteresses stehen wird. Dieses ist durch die vom britischen Reich ausgeübte Welt Herrschaft beziehungsweise durch die große Bedeutung gegeben, die den Reichstagungen mit Bezug auf die Entwicklung des Britentums und seiner Machtgeltung zukommt.

Vor 70 Jahren hatte der bekannte britische Staatsmann Lord Beaconsfield festgestellt: „England ist nicht mehr nur eine europäische Macht. Es ist die Metropole der sich bis zu den Küsten der entferntesten Ozeane erstreckenden größten Seemacht.“

Diese Feststellung ist heute überholt. England ist heute nicht nur die größte Seemacht, sondern die Weltmacht im wahren Sinne des Wortes. Heute ist es aber nicht mehr das englische Mutterland, das in allen von Engländern bewohnten, von ihm eroberten oder durch englische Kraft anderswo erworbenen Landen regiert. Es hat dem Drang nach Selbständigkeit vieler Teile des gewaltigen Reiches Rechnung tragen und sich zu dessen Umbau entschließen müssen.

Im Weltkrieg erwachsen die Dominien, die großen britischen Gliedstaaten Kanada, Neufundland, Südafrika, Irland, Australien und Neuseeland zu vollberechtigten und gleichgestellten Partnern des Mutterlandes.

Die von der Reichskonferenz des Jahres 1926 begonnene Verfassungsreform wurde von ihrer Nachfolgerin im Jahre 1930 zu Ende geführt und verwandelte das Empire in einen Staatenbund. Die Gliedstaaten führen ihre eigene Zoll- und Wirtschaftspolitik; sie haben das Recht, Gesandte zu ernennen und zu empfangen, eigenes Heer und eigene Kriegsmarine zu unterhalten. Die Außenpolitik ist einheitlich und wird von London aus geführt.

Die Bestimmung, daß ein von einem Dominion beschlossenes Gesetz nur in dem Falle Gültigkeit hat, als es zu einem vom Londoner Parlament geschaffenen nicht in Widerspruch steht, gehört der Geschichte an. Heute verpflichten andererseits in London beschlossene Gesetze nur dann die Dominien, wenn deren Anwendung von diesen gewünscht und gebilligt wird.

Während die letzte, zu Ottawa im Jahre 1932 abgehaltene Reichstagung sich vorwiegend mit der Frage des engeren Zusammenwirkens Englands mit den Gliedstaaten auf handelspolitischem Gebiete beschäftigte und in dieser Richtung auch beachtenswerte Erfolge erzielte, steht die gegenwärtige im Zeichen der Reichsverteidigung.

Diese bildet aber keineswegs den einzigen Gegenstand der sich nunmehr in London vollziehenden Verhandlungen, zu denen Vertreter aus allen Teilen der britischen Erde zusammengekommen sind. Das Programm der Beratungen beinhaltet die gesamte Weltlage und ihre Auswirkungen politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Natur auf das britische Reich.

Ministerpräsident Baldwin bezeichnete in seiner großen Rede, mit der er die Tagung eröffnete, die Lage als „schwierig, ja bedrohlich“ und lud die erschienenen Persönlichkeiten ein, „die Ursachen der gegenwärtigen internationalen Unruhe zu untersuchen, darüber ihre Ansichten auszutauschen und festzustellen, ob das Empire gemeinsam zu ihrer Verminderung oder Beseitigung beitragen kann“.

Zur Aufrüstung, bekanntlich der vordringlichsten Sorge Englands, bemerkte der Premierminister, daß das Land diese Bürde nicht nur zur Sicherung Großbritanniens, des Herzens des Reiches, sondern auch zu der der überseeischen Gebiete sowie im Dienst der Erfül-

lung der ihm aus der Mitgliedschaft beim Völkerbund erwachsenen Pflichten auf sich genommen habe.

Große Beachtung fanden auch die auf der Tagung erfolgten Darlegungen Edens über die Richtlinien der englischen Außenpolitik. So viel bisher über den Inhalt der hinter geschlossenen Türen gehaltenen Rede des Staatssekretärs für Äußeres bisher in die Öffentlichkeit gedrungen ist, sind die Übernahme von Verpflichtungen in Westeuropa, weiters die genaue Verfolgung der Entwicklung in Mittel- und Südosteuropa sowie treues Festhalten am Völkerbund und gegenwärtig die wichtigsten Vorwürfe der Londoner Außenpolitik.

Die Nichtabgabe einer Erklärung seitens Edens, daß England unter keinerlei Umständen an einem Kriege teilzunehmen entschlossen sei, in den einzutreten es nicht durch ausdrückliche Abmachungen verpflichtet sei, wird die in London zusammengetretenen Vertreter der übrigen britischen Reichsgebiete wohl wenig erfreut haben.

Der Staatssekretär stellte im Gegenteil fest, daß die Verteidigung seiner Lebensinteressen England heute oder morgen geradezu zwingen könne, einen solchen Schritt zu unternehmen; er meinte, daß die Dominien, deren Wohl und Weh mit dem des Mutterlandes tiefstens verbunden ist, in einem solchen Fall schon aus Rücksicht auf ihre eigene Zukunftsgestaltung an dem Kriege teilzunehmen und die gegenständlichen finanziellen Anstrengungen Englands in genügendem Ausmaße zu unterstützen.

Damit berührte der Sprecher einen der heikelsten Punkte im Verhältnisse Englands zu den übrigen Teilen des britischen Reiches. Diese sind bestrebt, sich von Händeln des Mutterlandes in Landen, die ihnen fernstehen, fernzuhalten. Dieser Standpunkt betrifft vor allem Europa, das heute nachgerade das Weltgesamtheit geworden ist.

Vor allem sieht es mit der finanziellen Hilfsbereitschaft der Dominien auf dem Gebiete der Rüstung und Reichsverteidigung noch immer nicht so aus, wie es die britische Wehrpolitik verlangte.

Man dürfte wohl nicht fehlgehen, wenn man in der pessimistischen Beurteilung der zwischenstaatlichen Lage sowohl durch Baldwin als auch durch Eden ein Mittel zum Zweck erblickt, die Gliedstaaten zur baldigen endgültigen Beschlußfassung in dieser für die allbritischen Interessen bedeutsamsten Angelegenheit zu veranlassen. So wird der Betrachtung der Gefahrenzonen, die die europäischen Staatsanzleihen ständig beschäftigen, in den Verhandlungen der Reichskonferenz zweifellos der ihr gebührende Platz eingeräumt sein.

An Gefahrenzonen fehlt es in Nachkriegseuropa wahrlich nicht: Versailles hat das seinige redlich beigetragen, um zu den Fragen, die unsere Völker vor 1914 beunruhigten, noch andere hinzuzugesellen. Die seit dem Ausbruch der italienischen Nation unter der zielbewußten Führung Mussolinis bestehende Mittelmeerfrage steht naturgemäß im Brennpunkt der britischen Sorgen. Mit Recht wies aber Eden in seiner Rede darauf hin, daß sich die Gefahrenzonen verschieben können.

Der in London immer stärker zum Ausdruck gelangende Wunsch nach Normalisierung der europäischen Politik wird von Berlin voll und ganz geteilt. Die Masse Berlin-Rom ist gewiß kein Hindernis, daß dieser Wunsch in Erfüllung geht. Ihm steht der Geist von Versailles entgegen, der heute insbesondere in der deutschfeindlichen Zusammenarbeit Frankreichs mit Sowjetrußland zu Tage tritt.

Observer alpinus.

leichte Regenzeit. Letzte Dekade recht veränderlich. Am den 26. Hagelgefahr, dann trübes, regnerisches Wetter. Ende veränderlich, wärmer.

### Vertliches

#### aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* **Evang. Gemeinde.** (Konfirmation.) Am Sonntag den 30. Mai, vormittags 9 Uhr, wird im evang. Bethaal die Konfirmation abgehalten. An ihr nehmen acht Knaben aus Waidhofen und drei Mädchen aus Hilm-Kematen teil. Anschließend Feier des hl. Abendmahles.

\* **Geboren wurden:** Am 19. Mai ein Mädchen **Theresia** des Herrn **Josef Losbichler**, Kleinhäusler in Ertl 142, und der Frau **Maria geb. Farsfelder**. — Am 9. Mai ein Mädchen **Sophanna Amalia Maria** des Herrn **Leopold Sonnleitner**, technischer Beamter, hier, Hoher Markt 25, und der Frau **Auguste geb. Pollat**.

\* **Trauung.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurde am 22. Mai Herr **Rudolf Käferböck**, Magazineur, hier, Lahrendorf 7, mit Fräulein **Gertrude Schrammel**, hier, Hammergasse 10, getraut.

\* **Bundesrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Schüler-Einschreibung.** Die Einschreibung von Schülern zur Aufnahme in die 1. Klasse findet am Sonntag den 27. Juni 1937 von 8 bis 12 Uhr und Montag den 28. Juni von 7 bis 9 Uhr statt. Die Aufnahmsprüfung wird Montag den 28. Juni von 9 Uhr an abgehalten und, wenn nötig, am Nachmittag desselben Tages fortgesetzt. Zur Einschreibung sind die Schüler von ihren Eltern oder deren Stellvertretern in der Direktionskanzlei vorzustellen. Ein vollständig ausgefülltes Nationales (Vordruck beim Schulwart erhältlich), der Tauf-, bezw. Geburtschein und der eigene Heimatschein oder der des Vaters ist mitzubringen. Bei der zuletzt besuchten Schule ist die Einsendung der Schülerbeschreibung zu veranlassen. Schriftliche Eingaben um Vormerkung oder Aufnahme unterliegen der Stempelgebühr von S 1.50. Die Aufnahmestaxe von S 4.— ist bei der Einschreibung zu entrichten. Mittellose Schüler können um Ermäßigung des Schulgeldes und um Beteiligung mit Lehrbüchern, die vom Realschülerunterstützungsverein leihweise beigegeben werden, anfragen. Mit der Realschule ist ein Bundeskonvikt verbunden. Prospekte sind durch die Direktion erhältlich. Die Ergänzungsprüfung aus Latein kann an der Realschule abgelegt werden. Die Direktion.

\* **Freilichtaufführung.** Samstag den 12. und Sonntag den 13. Juni beginnt um 1/9 Uhr abends die Freilichtaufführung von Shakespeares „Hamlet“ im Hof des Rothschilde-Schlösses, der für diesen Zweck in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurde. Es spielen Schüler und Schülerinnen der Bundesrealschule. Im Falle schlechter Witterung an einem der beiden Tage wird die Aufführung jeweils um eine Woche verschoben. Karten im Vorverkauf bei Ellinger.

\* **Landes-Pfingstsammlung.** Die von der Landeshauptmannschaft angeregte Pfingstsammlung wird in Waidhofen a. d. Ybbs am Samstag den 5. Juni (Hausammlung) und am Sonntag den 6. Juni (Straßensammlung) abgehalten. Die geehrte Bevölkerung wird dringend gebeten, diesem Wohltätigkeitswerke größtmögliche Unterstützung angedeihen zu lassen, gilt es doch, der übergroßen Zahl notleidender Kinder des Landes beizustehen. Gerade an unserer Jugend wirkt sich die Not der Zeit am meisten aus, helfst deshalb alle mit, ihr trauriges Los zu mildern!

\* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Wie bereits berichtet, wurde vergangene Woche Kamerad **Haseleitner** zu Grabe getragen. Kam. **Haseleitner**, der aktiv beim ruhmreichen Infanterieregiment Nr. 49 diente, wurde auch im Jahre 1878 unter die Fahne gerufen. **Haseleitner**, ein pflichtbewusster, aufrechter Soldat, gehörte unserem Vereine mehr als 40 Jahre an, davon über 20 Jahre dem Vereinsauschüsse. Überall war **Haseleitner** zur Stelle, wenn es galt, die Interessen alter Soldaten wahrzunehmen und zu vertreten. Präsidentstellvertreter Kam. **Frißwidmete** dem Verstorbenen am offenen Grabe herzliche und aufrichtige Worte des Abschiedes und betonte insbesondere dessen vorbildliches Wirken im Interesse echter und wahrer Kameradschaft. — Unerwartet traf die Kunde ein, daß abermals ein Mitglied unseres Vereines zur großen Arme abberufen wurde. Kam. **Bruckner**, der vor kurzer Zeit die neueröffnete Bäckerei in Althartsberg übernommen hatte, ist am 20. ds. früh im 48. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen. Die Beerdigung fand am Ortsfriedhofe in Althartsberg statt. Außer einer Abordnung unseres Vereines nahm der Kameradschaftsverein Althartsberg korporativ mit Fahne und Musik, eine Abordnung der freiwill. Feuerwehr Althartsberg sowie die Musikkapelle Umerfeld an der Beerdigung teil. Gruppenleiterstellvertreter Kam. **Breier** und Kam. **Strohmaier** sprachen am offenen Grabe dem toten Kameraden herzliche Abschiedsworte.

\* **Österr. Jungvölk Waidhofen a. d. Ybbs.** (1. Bezirksjugendtreffen.) Aus einem der schönsten Gebiete unseres Heimatlandes Niederösterreich, aus dem südwestlichen Bergland, dem mittleren und oberen Ybbs-tal, traf am vergangenen Sonntag die Staatsjugend zum großen ersten Bezirksjugendtreffen in Waidhofen a. d. Y. zusammen. Es ist Jugend, in deren Adern das volle Blut kerniger Bergbauern, starker Arbeiter und Handwerker rollt und in deren Herzen das volle Blut kulturbewusster Bürger in der Liebe zur Heimat schlägt. Wer diese Jugend sah, dem konnte nicht bange werden um die Zukunft, der mußte zur tiefen Überzeugung kommen: die Heimat lebt, wacht, die Jugend marschiert! Sie bricht sich Bahn

zur wertvollsten Gemeinschaft, vertrauend auf die Unterstützung und Führung der älteren Generation und überzeugt von ihrer eigenen Gesundheit und Kraft. Nach dem Festgottesdienste in der Stadtpfarrkirche stand die Jugend mit den Altsoldaten in ehrendem Gedenken der gefallenen Helden vor dem Kriegerdenkmal. Der Gaujugendführer erwärmte durch seine Gedanktreue die jugendlichen Herzen zu großer Achtung vor den gefallenen und lebenden Helden der Heimat und entzündete dann die Gemüter zur Liebe, Opferbereitschaft und Begeisterung zur Heimat. Nach der Kranzniederlegung und dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden“ defilierte die Jugend auf dem Unteren Stadtplatz. Die Strammheit und die strenge Disziplin verriet einen frischen, gesunden Zug der Staatsjugend. Bei den anschließenden Wettkämpfen zeigte sie nicht nur sportlichen Ehrgeiz, sondern auch gediegenes sportliches Können. Nach altem ritterlichen Brauche tritt die Jugend um den Sieg in Spiel und Arbeit. Von den 102 angetretenen Wettkämpfern erzielten 71 Siege, was einen ganz besonderen Erfolg auf sportlichem Gebiete bedeutet und, tiefer betrachtet, den großen seelischen Wert des Selbstvertrauens und Aufstiegswillens birgt. Der Festzug der 681 Jungen und Madel bot ein schönes Bild. Das Jugendfest auf dem Festplatz wurde mit dem Liede der Jugend eingeleitet, in dem die Jungvolksflagge gehißt wurde. Der Ortsjugendführer von Waidhofen a. d. Ybbs begrüßte nun die Jugend, die Ehrengäste und die Eltern. „Die Jugend im Bezirke Waidhofen marschiert! Sie geht zielbewußt den schweren Weg!“ Die Festfolge war überaus mannigfaltig: militärische Vorführungen der Jugend, Reigen der Mädel, Tummelübungen der Kleinen, Ballwettkämpfe und Freilübungen. Die Leistungen fanden allgemeines Lob. Sahst du in die leuchtenden Augen, als gegen Schluß der Bezirksjugendführer die Siegerehrung vornahm? Und hörtest du die jugendlichen Stimmen zum Schluß des Festes die Bundeshymne und das Lied der Jugend singen? Es war Gelächnis der Liebe und Treue zum Vaterland. Heil Österreich!



\* **Jubiläumfeier.** Der hier allgemein bestens bekannte und beliebte Konviktsdiener Herr **Stefan Hackl** beging am Fronleichnamstag die Feier seiner 30jährigen Dienstzeit als Konviktsdiener und gleichzeitig das Jubiläum seiner 40jährigen Tätigkeit in der christlichen Gewerkschaftsbewegung. Die Feier fand im kleinen Rahmen im Gasthofe Stumjohl statt. Es waren zu dieser Feier außer dem Jubilar und seiner Frau der Präsident des Gewerkschaftsbundes und der Kammer für Arbeiter und Angestellte **Staud**, Landesrat **Heikinger**, Bundesrat **Dengler**, Bürgermeister **Lindenhöfer**, Dechant Stadtpfarrer **Pflügl**, der Hauptgruppenleiter der W.F. Reg.-Rat **Kehner**, der Obmann des Textilarbeiterverbandes **Wobochil**, der Leiter der hiesigen Amtsstelle für Arbeiter und Angestellte **Anlanger** u. a. m. erschienen. Vizebürgermeister der Stadt **Wienwald**, ein guter persönlicher Bekannter des Jubilars aus der Zeit, als er in Waidhofen weilte, hat wegen dienstlicher Verhinderung sich entschuldigen lassen. Präsident **Staud** überreichte Herrn **Hackl** ein Ehrendiplom der Kammer für Arbeiter und Angestellte und würdigte in herzlichen Worten die Tätigkeit des Jubilars. Herr **Wobochil** überreichte ihm namens der Gewerkschaft der Textilarbeiter einen schönen goldenen Ring. Weiters sprachen noch in anerkennenden, ehrenden Worten Landesrat **Heikinger**, Bundesrat **Dengler**, Bürgermeister **Lindenhöfer**, Stadtpfarrer **Pflügl** und als Gewerkschaftskamerad Herr **Händler**. Die Feier, die einen sehr stimmungsvollen Verlauf nahm, war von der Amtsstelle der hiesigen Arbeiterkammer veranstaltet. Der Jubilar, der trotz seines hohen Alters noch recht rüstig ist, erfreut sich ob seines stets guten Humors in unserer Stadt großer Beliebtheit. Besonders in den Kreisen der christlichen Arbeiterschaft erfreut er sich großen Ansehens, da er stets für ihre Interessen uneigennützig eintritt. Er vertrat auch im Gemeindevorstand unserer Stadt durch viele Jahre die christliche Arbeiterschaft. Auch wir entbieten Herrn **Hackl** zu seiner wohlverdienten Ehrung unsere besten Wünsche!

\* **Große Fahrradombola.** — Eins — zwei — drei — ein Fahrrad! Für die große Fahrradombola des Fremdenverkehrsvereines am 13. Juni 1937 ist schon überall großes Interesse vorhanden, zumal der neuartige Spielplan schon bei drei gezogenen Nummern zu den größten Gewinnhoffnungen berechtigt. Man kann bei drei gezogenen Nummern, also schon bei einem **Terno**, ein Fahrrad gewinnen, weiter aber auch bei vier, fünf und zehn gezogenen Nummern, bei einem **Quarterno**, **Quinterno**, **Sehterno** und schließlich noch bei den drei **Tombohlen** je ein besonders erstklassiges Rad. Es vergesse daher niemand, sich noch rechtzeitig Lose zu erwerben. Die Fahrräder sind bereits in den Auslagen des Druckereigebäudes (Dr. Dollfuß-Platz 31) ausgestellt. Für die Unterbringung der Fahrräder ist gesorgt. Alles Nähere ist aus den Plakaten zu ersehen. Also auf zur großen Fahrradombola!

\* **Wenn die Soldaten...** Gestern sind in unserer Stadt größere Abteilungen Militär, und zwar je eine Batterie Feldhaubitzen und Feldkanonen, Radfahrer- und Kraftwagenabteilungen eingezogen und haben hier auch für eine Nacht Quartier genommen. Der Einzug der Artillerie erfolgte nachmittags gegen 3 Uhr. Die Formationen nah-

men auf dem Dr. Dollfußplatz Aufstellung. Hier hatten sich vor der Stadtpfarrkirche zur Begrüßung der Bürgermeister **Lindenhöfer** mit Mag.-Dir. **Baron Dr. Mannsdorff**, eine Abordnung des Bürgerkorps mit Hauptmann **Alchleitner** und des Kriegervereines mit Kommandant **Silvester Breier**, ferner Stadtpfarrer **Dechant Pflügl**, Realschuldirektor **Wilh. Domaschko** und einige andere Persönlichkeiten eingefunden. Bürgermeister **Lindenhöfer** richtete an den Kommandanten der Truppen, Oberstl. **Eduard Reusch**, herzliche Willkommensworte. Nach der Begrüßung legte Oberstl. **Reusch** am Heldendenkmal einen Kranz nieder, während zum Gebet geblasen wurde. Nach dieser schlichten Ehrung der heimischen Helden des Weltkrieges durch die Soldaten des neuen Österreich begaben sich die Truppen in ihre Quartiere. Auch die Schuljugend sowohl der Realschule als auch der Haupt- und Volksschulen, hatte auf dem Doktor Dollfuß-Platz Aufstellung genommen, um unsere junge Wehrmacht kennenzulernen. Heute sind die Soldaten, die gestern von Wels über Steyr gekommen sind, wieder abmarschiert, um in **Kaisersteinbruch** an den Scharfschießübungen teilzunehmen.

\* **Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhaus starb am 22. Mai **Franz Gollmayer**, Bahnhelferskind in Hieslau 106, im 5. Lebensjahre. — Weiters starb am 21. Mai Herr **Florian Steinlesberger**, Altersrentner, hier, 1. Krailhofstrasse 26, im 70. Lebensjahre.

\* **„Es könnte auch anders sein!“** Eine Wienerin, die schon viele schöne Sommer in unserer Stadt verbracht hatte, äußerte sich neulich, als sie während der Pfingsttage hier weilte, um nach einer Wohnung Umschau zu halten, einem Wirte gegenüber ungefähr folgendermaßen: „Sagen Sie mir, wissen die Waidhofener nicht, wie lieb und reizend ihre Heimatstadt ist? Sagen Sie mir, wie gar niemand? Die Landschaft, in der dieses Nest liegt, ist schon so voll der anziehendsten Reize und die Stadt selbst ist trotz vieler Bauverbrechen, die die Unwissenheit der letzten Jahrzehnte an ihr begangen hat, noch immer so köstlich und so herzlich, daß ich ganz verliebt in sie bin. An Sonntagnachmittagen, wenn der Verkehr stille geworden ist und keine Auto und keine garstigen Motorräder einherrattern, da gehe ich gerne durch die Straßen und Gassen und träume mich in vergangene Zeiten zurück. Stundenlang kann ich breite, behäbige Giebel betrachten, liebe, freundliche Häuschen mit trauten Erkern studieren und mich an dem Geschmack der alten, kunstverständigen Baumeister ergötzen und erfreuen. Sehen Sie, Herr Wirt, wenn man einem jungen Mädchen sagt, daß es hübsch ist, so wird es daheim in ihrem Stübchen in den Spiegel schauen und sich mustern. Sie wird sich, wenn sie in die Öffentlichkeit geht, nett kleiden und sich schmücken, um ihr liebes Gesichtchen, ihre feine Gestalt noch mehr hervorzuheben und zu betonen. Warum machen dies nicht die Besitzer dieser reizenden alten Häuser auch so mit ihren Häusern? Warum schmücken sie nicht die trauten Hausgesichter mit Blumen? In allen Sommerfrischen, die ich kenne, und ich komme weit umher, da gibt es Blumen über Blumen an allen Fenstern, auf allen Gesimmen. Und wenn es wahre Angewandte von Gebäuden, nüchterne, nichtsagende Bauten sind, sie gewinnen sehr durch Blumen Schmuck und machen den ganzen Ort anziehend und freundlich. Wie würde ein derartiger Blumen Schmuck erst in Waidhofen wirken, wo so wunderbare alte Häuser stehen! Vielleicht soll man die Gemeindevortretung ersuchen, hier einmal vorbildlich zu handeln und die Vorderfront des Rathauses mit Blumen zu zieren. Vielleicht könnte man Preise aussetzen für das am schönsten geschmückte Haus. Irgendwas muß geschehen. Man muß dieses schlafende Dornröschen Waidhofen mit Blumenfüßen zu neuem Leben wecken. Wenn man Gäste aufnehmen will, muß man sich sauber und nett putzen und schmücken. Sie haben hier ja vorderrhand nichts anderes mehr als Schulen und Sommerfrische. Die Eisenindustrie ist so ziemlich bis auf spärliche Reste dahingegangen. Die Zukunft der Stadt beruht auf dem Fremdenzuström im Sommer. Darum müssen Sie alles tun, um die Fremden anzuziehen. Ich bitte Sie, Herr Wirt, sagen Sie dies Ihren Mitbürgern, wenn sie beim Abendessen sitzen und reden Sie ihnen ordentlich ins Gewissen, rütteln Sie sie tüchtig auf. Sie haben ja Gärtner genug im Ort, die solche Blumen, die sich eignen zum Schmuck von Fenstern, Erkern und Gesimmen, billig beistellen können. Wenn ich im Sommer dann komme mit meiner Familie, werde ich

### Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.

**W.F.-Wert „Neues Leben“, Bezirksfachwartertschaft.** — **Begünstigungen in Waidhofen a. d. Ybbs.** Museum: Einzelpersonen 20 Groschen, Gruppen 10 Groschen. Strandbad (Fremdenverkehrsverein): 50%ige Ermäßigung. Parkbad (Spartakasse): 50%ige Ermäßigung. — **Subertendorf:** Volkskunstwoche für Anfänger vom 12. bis 17. Juli. Volkskunstwoche für Fortgeschrittene vom 19. bis 24. Juli. Teilnehmergebühr: Nüchternung und Verpflegung je Woche S 19.50, Kostenbeitrag S 5.—. 50%ige Fahrpreisermäßigung. Anmeldungen nehmen die Ortsfachwarter entgegen. **Verammlung in Windhag.** Am Pfingstsonntag nachmittags fand im Rahmen einer Ehrung jener Bauern, deren männlicher Stamm über hundert Jahre am gleichen Hause Besitzer ist, eine W.F.-Versammlung statt, zu der von der Landesführung **H. Kern**, Bezirksführer **Lagereiter** und **Jng. Leiß** erschienen waren. Herr **Kern** gab Aufschluß über die aktuellsten politischen Probleme, Herr Bezirksführer **Lagereiter** besprach die wirtschaftlichen Angelegenheiten, besonders jene der Gebirgsbauern. Die Versammlung, die äußerst gut besucht war, ergab ein schönes Bild von der Arbeit, die in der W.F. und im Bauernbund von Windhag geleistet wird.

### Kath. Akademiker-Wallfahrt auf den Sonntagberg.

Am Dreifaltigkeitssonntag veranstaltete der Werbedienst zum Volksoffer für die katholische Universität in Salzburg die Akademikerwallfahrt auf den Sonntagberg. Fürst-erzbischof Dr. Waiz hielt den Festgottesdienst mit Festpredigt. In der Wallfahrtskirche hatten sich eingefunden: Bundespräsident Miklas, Bundesminister Dr. Berner, Staatssekretär Kott, Bischof Memelauer, die Abte Berger-Projper, Dr. Reimer, Dr. Springer, Riba, Bundeskommissär Ing. Feest, Präsident des Bundeskulturrates Dr. Bick und zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten. Am Nachmittag wurde auf dem freien Platz vor der Galerie der Wallfahrtskirche ein Festakt veranstaltet, bei dem Unterrichtsminister Dr. Berner eine Ansprache hielt, an deren Beginn er die geistige Situation der Zeit mit ihren drohenden Zeichen der Gottverleugnung und Gottverneinung umriss. Nunmehr gelte es, in einem Prozeß, mit dessen längerer Dauer jeder Kenner historischer Entwicklung rechnen müsse, die Neugestaltung unserer Hochschulen zielbewußt fortzuführen, eine neue akademische Generation müsse der Träger der geistigen Erneuerung auch im Staate sein. Dieser Gedanke einer katholischen Universität sei nicht nur in der Zeit des Kampfes der katholischen Akademiker um ihre Gleichberechtigung an den Hochschulen lebendig gewesen, sondern habe auch im erneuerten christlichen Österreich seine Geltung, besonders auch in Verbindung mit der Idee der christlichen Sendung Österreichs im deutschen Raum. Kardinal Dr. Innitzer führte nach herzlichsten Begrüßungsworten an die Versammlung u. a. aus: Weil wir immer noch mehr Katholiken brauchen, die in ihrem Glaubensleben, in ihrer persönlichen Haltung und besonders in ihrem öffentlichen Berufe ein gutes Beispiel geben, gerade darum ist die katholische Universität von Salzburg ein dringendes Gebot der Notwendigkeit. Wir wollen von dieser Gnadenstätte scheiden mit dem Versprechen, tatkräftig dieses große Werk zu fördern und alle Mißverständnisse, die ihm in den Weg treten, beseitigen zu helfen.

mich königlich freuen, wenn meine kleine Anregung erfolgreich gewesen ist.“

**\* Über die Straßen und ähnliches.** In einer Zeit, in der der Verkehr sich wieder zum überwiegenden Teil auf der Straße abspielt, ist es nur natürlich, daß Wünsche über die Straßen nicht aufhören und daß viele berechtigte Klagen laut werden. Es gibt doch Straßenanlagen, die noch vor kurzem als modern galten und heute nicht mehr entsprechen. In unserem Gebiete, das doch bekanntermaßen stets etwas vernachlässigt war, darf es daher nicht wundern, daß diese Wünsche und Beschwerden einen breiten Raum in der öffentlichen Erörterung einnehmen und aus der Tagesordnung der Körperschaften nicht verschwinden. Es mag manchem Unbeteiligten vielleicht schon lästig und übertrieben erscheinen, die Tatsachen widerlegen aber diese Auffassung. Wir mußten immer wieder unsere Spalten zu Beschwerden über die Straße Mstetten — Waidhofen a. d. Ybbs zur Verfügung stellen. Manches ist in letzter Zeit ja geschehen, jedoch ist die Straße noch immer nicht einwandfrei. Außer dem Gesamtzustand sind besonders bedenkliche Stellen bei der Stumföhbrücke, bei der Kerschbaumers-Enge und auch einige andere Stellen, die dringend nach einer Beseitigung rufen. Dem Vernehmen nach wurde für diese Zwecke ein Summe von 15.000 Schilling zur Verfügung gestellt, die freilich sehr gering ist. Sehr stiefmütterlich ist das Ybbstal bedacht. Die Ybbstalbstraße ist herzlich schlecht und bedarf einer gründlichen Erneuerung. Ungeklärte Bahnübergänge und manches andere wären zu verbessern. Für große Reiseomnibusse sind einige Stellen kaum passierbar. Eine Rutschstelle bei St. Georgen a. R. bedarf dringendst Schutzbauten. Im Stadtgebiete von Waidhofen ist die Ybbstalbstraße in jenem Teil, der vor zwei Jahren mit einer Asphaltdecke versehen wurde, sehr schlecht. Die Baufirma wurde jedoch zur Haftung herangezogen und ist daran, auf ihre Kosten die Straße zu reparieren. Auch beim Ybbstorbefahrt ist das Pflaster schon sehr schlecht. In der Turnburshofen ist das Pflaster schon sehr schlecht. Die lang verlangten Straßenorientierungstafeln sind bereits angebracht. Die berüchtigte Straßenge bei Schröckens ist bereits beseitigt und damit auch ein schweres Hindernis für große Wagen. Was die untere Wengertstraße betrifft, so wäre das Pflaster schon dringend erneuerungsbedürftig, besonders da die Enge dort den Verkehr sehr behindert. Zu berücksichtigen ist in unserer Stadt immer, daß alle Fragen, die die Straßen, Verkehrsregelung und dergleichen betreffen, auch vom Standpunkte des Stadtbildes betrachtet und behandelt werden müssen.

### Gewerbe- und Zunftwesen.

#### Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs.

**Gesellenprüfung bei den Fleischhauern.** Die Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs hielt durch die einberufene Gesellenprüfungskommission unter dem Vorsitz des Herrn Ed. Teufel, zugleich Bezirkszunftmeister, die Gesellenprüfung für das Fleischauser- und Selbgerwerbe ab. Angetreten waren: Rudolf Böckhader, Ybbitz, dessen Lehrzeit mit 15. Juli 1937 endet, und Friedrich Mager, welcher mit 15. Mai seine Lehrzeit beendet hatte. Das Prüfungsergebnis lautete einstimmig bei beiden Kandidaten auf sehr gut. Der Vorsitzende erklärte beide mit ordnungsgemäßer Beendigung der Lehrzeit freigesprochen und zu Gesellen. Für Rudolf Böckhader gilt dies jedoch erst mit 15. Juli 1937, da er lediglich vorzeitig zur Prüfung zugelassen worden ist. Zum Schluß der Prüfung sprachen noch zu den Prüflingen der Bezirkszunftmeister Herr Eduard Teufel und der Sekretär des Bezirksgewerbeverbandes Herr Fritz Ceruz und ermahnten zu weiterer tüchtiger Berufsausbildung und zu ehrlichem Weiterstreben und beglückwünschten zu dem Erfolg.

den müssen. Was in anderen Orten kaum zu erwägen ist, bereitet hier ernste Schwierigkeiten. Daß das alte Stadtbild als der hauptsächlichste Anziehungspunkt der Fremden zu erhalten ist, ist wohl keine Frage mehr. Es ist nur zu bedauern, daß früher begangene Fehler kaum mehr gutzumachen sind. Nicht vergessen werden dürfen, wenn die Angelegenheiten des Verkehrs besprochen werden, die Gehsteige. Alle Aufforderungen, diese einigermaßen in besseren Stand zu setzen, haben nur einen teilweisen Erfolg gehabt. Es wäre mit gutem Willen doch manches zu machen. So ist es nicht notwendig, daß abgebröckelte Steinstücke einfach liegen bleiben, kleinere Löcher im Pflaster lassen sich ohne viel Kosten verputzen. Es sind dies kleine Nachlässigkeiten, die ebenso abstoßend und unangenehm wirken, wie Nachlässigkeiten in der Kleidung der Menschen. Unsere Stadt, die zum mindesten im größten Teil des Jahres Besuche empfangen will, muß sich daher auch stets äußerlich dementsprechend einstellen. Alles soll im Gesamten einen guten Eindruck machen. Dazu gehört auch noch manches andere, z. B. der Blumenschmuck, worüber wir an anderer Stelle sprechen wollen.

**\* Rücknahme der alten Touristenkarten.** Wie schon in der letzten Folge berichtet wurde, sind mit Gültigkeit vom 22. Mai l. J. angefangen neue, zum größten Teile verbilligte Touristenrückfahrkarten für die Mitglieder der alpinen Vereine eingeführt worden; dieselben sind auf lechbraunem Karton gedruckt. Die alten bisher gültigen Karten dieser Kategorie (blauer Karton) können seit 22. ds. nicht mehr zur Hin- und Rückfahrt benützt werden. Dieselben werden bei der hiesigen Verkehrsstelle (Großtrafik des Herrn Frz. Podhrasnik) zurückgenommen und soll die Rückgabe womöglich vor dem 31. Mai geschehen, um die Abrechnung mit der Zentrale zu erleichtern. Nach dem 30. Juni sind die Karten gänzlich ungültig und werden auch nicht mehr zurückgenommen, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen.

#### Wohin? — Modehaus Robert Schediny.

**\* Tontino Sieh.** Samstag den 29. Mai, 1/5, 3/4, 9 Uhr: „Unter heißem Himmel“. Sehr spannender, aber schwer verständlicher Ufa-Abenteuertourfilm mit Hans Albers, Lotte Lang, Aribert Wäcker u. v. a. — Sonntag den 30. Mai, 2, 1/5, 3/4, 9 Uhr: „Glücksfinder“. Ein Ufa-Lustspiel voll Witz und Humor mit Lilian Harvey, Willy Frisch, Paul Kemp, Oscar Sima u. a.

**\* Strandbad.** Mit 1. Juni wird im Strandbad der allgemeine Badebetrieb wieder eröffnet.

**\* Das Fronleichnamfest.** Das heutige Fronleichnamfest war wie selten vom schönsten Wetter begünstigt und es konnten sich daher die Feierlichkeiten prachtvoll entfalten. Fronleichnam ist jenes kirchliche Fest, das am meisten von Volkolorit durchzogen ist und das durch seine Eigenart schon viele Fremde angezogen hat. Der Vorabend begann mit dem Aufziehen der Wache der Bürgergarde vor dem Rathaus, dem anschließenden Plakonzerte und dem lustigen Zapfenstreich, der fast ganz Waidhofen, besonders die Jugend, auf die Beine brachte. Sehr eindrucksvoll war die Beleuchtung, die in althergebrachter Art bei der Apotheke, der Mariensäule und bei der Stadtpfarrkirche zu sehen war. Die vielen Lichter, die grünen Birkenalleen und das frühliche Treiben der Menschenmassen, die bis spät in die Nacht bummelten, boten ein recht anheimelndes Bild. Frühmorgens am Fronleichnamstage ertönte schon der musikalische Weckruf und Böllerhüsse dröhnten. Die Fronleichnamspiegelung fand bei strahlendem Sonnenschein unter starker Beteiligung — diesmal entgegen der althergebrachten Tradition in etwas anderer Anordnung — statt. Der Zug bewegte sich diesmal vom Dr. Dollfuß-Platz, wo am Altare bei der Apotheke das erste Evangelium gelesen wurde, durch das Schloß, Wienstraße, Starhemberg-Platz, Graben und zur Kirche zurück. Dem Allerheiligsten, das Stadtpfarrer Dechant Pflügl in der berühmten kunstvollen Monstranz trug, folgten nach der Geistlichkeit und den Kirchenvätern der Bürgermeister Lindenhöfer mit Magistratsdirektor Dr. v. Mannorff und den beiden Vizebürgermeistern Dr. Winkler und Hingsam, die Mitglieder des Gemeinderates, die Vertreter der Behörden, Ämter und Anstalten, die Vertreter der V.Z., die katholischen Vereine, die Pfadfinder, die Schuljugend mit den Lehrpersonen, die weißgekleideten Mädchen und zahlreiche Gläubige. Korporation waren u. a. das Bürgerkorps und der Kriegerverein mit Musik und Fahne sowie die Angehörigen der Post ausgerückt. Die Ehrensalven erfolgten durch das Bürgerkorps unter dem Kommando des Hauptmannes A. Heitner in einwandfreier exakter Art. Als eine kleine historische Erinnerung an das Feuer im Jahre 1515 konnte man, wie herkömmlich, auf einem Dache gegenüber dem schließenden Korps den wachenden Rauchfangkehrer in Galakleidung beobachten.

**\* Gewitterschwüle.** Das heutige Jahr scheint nach den letzten Tagen zu urteilen ein sehr gewitterreiches Jahr zu werden. Täglich gibt es ein sehr heftiges Gewitter mit Blitzschlägen. In allernächster Nähe der Stadt hat es dieser Tage in zwei mächtige Bäume eingeschlagen, und zwar in eine einzelnstehende Fichte unweit des Wasserreservoirs und in eine Enge auf der Konradshofer Höhe. Mit unheimlicher Kraft hat der Blitzstrahl diese Bäume zertrümmert und schwer beschädigt. Merkwürdigerweise sind aber nicht die geringsten Brandspuren zu bemerken. Aus der Sachlage selbst kann man aber deutlich ersehen, wie gefährlich es ist, bei Gewitter sich in der Nähe von einzelnstehenden Bäumen aufzuhalten. Jedenfalls ist es sehr empfehlenswert, diese Baumindaliden, die ein Opfer der ungebändigten, entfesselten Kraft der Natur sind, anzuhängen.

**\* Ärztemarken als Wohltätigkeitsmarken 1937.** Dieser Tage ist bei den zuständigen Stellen im Bundesministerium für Handel und Verkehr sowie in der Generalpostdirektion die Entscheidung bezüglich der heutigen Ausgabe österreichischer Wohltätigkeitsmarken getroffen worden. Die schon wegen ihrer hochwertigen künstlerischen Ausführung

in Philatelienkreisen aller Länder hochgeschätzten Wohltätigkeitsmarken Österreichs werden heuer in Form einer eigenen Ärzteserie ausgegeben werden, womit nach den in früheren Jahren bereits abgegebenen Tonkünstler-, Feldherrn-, Erfinder- und Technikermarken nun auch berühmte Ärzte, die den Ruf der Wiener Medizinischen Schule begründet haben, auf diese Weise ihre Würdigung erfahren sollen. Allerdings wäre es unmöglich, alle weltberühmten Ärzte Österreichs der letzten drei Jahrhunderte in einer einzigen Markenserie darzustellen, selbst wenn die Zahl der einzelnen Stücke dieser Serie — wie es eben heuer für die neuen Wohltätigkeitsmarken vorgesehen ist — von den bisher üblichen sechs nunmehr auf neun Marken in verschiedenen Wertstufen erhöht wird. So werden denn auf den neun Marken der heutigen Wohltätigkeitsserie nur die bedeutendsten Ärzte von der zweiten Hälfte des 18. bis zu Ende des 19. Jahrhunderts aufscheinen. — Während diese Markenserie wie die alljährlichen Wohltätigkeitsmarken zum „Tag der Briefmarke“ im Herbst erstmalig ausgegeben wird, kommen die Gedenkmarken zum Hundertjahrjubiläum der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft schon anfangs Juli zur Ausgabe.

**\* Was braucht unsere Haut?** Eine schlaffe Haut, ein blasser, welker Teint, Pusteln oder andere Hautauschläge deuten auf einen Mangel an den notwendigen Aufbaustoffen im Hautgewebe. Eine gute und zutreffende Hautpflege ist deshalb schon aus Gesundheitsrücksichten, kein Luxus, sondern eine dringende Notwendigkeit. Es sei daher mitgeteilt, was wir über Nivea-Creme gehört haben: Diese Creme enthält Eucerit, das Kräftigungsmittel für die Haut. Eucerit nährt und kräftigt das Hautgewebe, macht die Haut gesund und erhält sie widerstandsfähig und den Teint frisch und blühend.

**\* Zell a. d. Ybbs.** (Preisfestspiele.) Die freiw. Feuerwehr Zell a. d. Ybbs ladet alle Kameraden, Freunde und Gönner zum Preisfestspielen in Herrn Maiers Regelfabrik (Park-Café) in Waidhofen a. d. Ybbs ein. Eingang zur Regelfabrik durch den Garten. Spielzeiten: Jeden Samstag, Sonntag und Feiertag von 3 bis 10 Uhr. Die Preise sind im Schaufenster der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs ausgestellt. Von auswärts kommende Gäste können zu jeder Tageszeit die Preisfestspiele besuchen. Das Kommando.

**\* Böhlerwerk.** (Muttertag.) Am 9. ds. wurde der Muttertag feierlich begangen. Nach dem heiligen Segen sammelten sich die 45 geladenen Mütter in der feierlich geschmückten Werksbarade, wo nach einem stillen Gedenken für die verstorbenen Mütter der Bezirksführer der Vaterländischen Front, Herr Bundeswirtschaftsrat Tazreiter, die Mütter in einer sehr schönen Ansprache feierte und würdigte, wofür er reichen Beifall erntete. Hierauf traten die Kinder aller Altersstufen selbst als Gratulanten auf und erzielten ungeahnte Wirkung. Nachher blieben die Mütter beim Kaffee und Kuchen noch eine gemütliche Stunde beisammen. Zum Abschluß wurden alle Mütter noch mit einem Lebensmittelpaket und manche von ihnen mit Erinnerungsbildern bedacht. Allen Spendern und Helfern, insbesondere aber auch dem gesamten Lehrkörper für die gelungenen Darbietungen der Kinder sei hiemit herzlichster Dank gesagt.

**\* Sonntagberg.** (Mondregenbogen.) Montag den 24. Mai konnte man in der Zeit von 21 bis 21.37 Uhr die äußerst seltene Erscheinung eines herrlichen Mondregenbogens beobachten. Nach dem ziemlich heftigen Gewitter mit starkem Regen stieg die herein volle Mondscheibe am südlichen bereits klaren Horizont empor, während nördlich noch die Gewitter tobten. Von Nordwest bis weit im Norden wurde nun der hohe Bogen, da die Mondscheibe noch tief stand, sichtbar. Man konnte sehr deutlich die verschiedenen Regenbogenfarben unterscheiden. Das seltene Naturschauspiel war von herrlicher Pracht und dürfte auch von vielen beobachtet worden sein.

**\* Brudbach.** (Todesfall.) Am Mittwoch den 26. Mai starb die Mutter des Werksbeamten der Firma Gebrüder Böhler & Co. Herrn Friedrich Zuger, Frau Antonie Zuger. Das Begräbnis der Verstorbenen, die im 90. Lebensjahre stand, findet heute, Samstag den 29. ds., um 1/2 Uhr nachmittags auf dem Friedhofe zu Gleiß statt. Sie ruhe in Frieden!

**\* Wihartsberg.** (Muttertagsfeier.) Die Ortsgruppenleitung der V.Z. veranstaltete eine einfache, schlichte Muttertagsfeier, zu der 14 kinderreiche Mütter geladen waren. Herr Oberlehrer Guttenbrunner, Obmannstellvertreter der V.Z., hielt eine auf den Festtag abgestimmte Ansprache. Die Mütter erhielten ein Bild als Andenken und wurden mit einer Tasse bewirtet. Eine bedürftige Mutter erhielt ein reichliches Lebensmittelpaket. Nach herzlichsten Dankworten gingen die Mütter freudig heim zu ihren Familien.

**\* Ybbitz.** (Verschönerungsverein — Ehrung.) Für den 19. Mai war die Hauptversammlung des Verschönerungsvereines Ybbitz einberufen worden. Mit Rücksicht auf die ungemein großen Verdienste des Obmannes Herrn Josef Hafner, der nun durch volle 25 Jahre als äußerst tüchtiger und rühriger Obmann dem Vereine vorsteht, war diese Hauptversammlung ohne dessen Wissen zu einer wohlverdienten Ehrung für denselben aussersehen. Der Saal des Gasthofes Heigl, in dem die Feier stattfand, war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Als Herr Hafner in Begleitung des Ehrenmitgliedes Herrn Med.-Rat Doktor Meyer und des Bürgermeisters Herrn J. Kupfer eintrat, setzte das verstärkte Hausorchester des Männergesangsvereines Ybbitz mit einem feinen Marsch ein. Herr Bürgermeister begleitete den Gefeierten auf seinen Ehrenplatz und würdigte in längerer Rede dessen Verdienste durch 25 Jahre als Obmann des Verschönerungsvereines, dem es hauptsächlich zu danken sei, daß Ybbitz heute eine so beliebte und gesuchte Sommerfrische sei. Er beleuchtete aber auch die großen Verdienste des Herrn Hafner als ehemaliger Vizebürgermeister und Mitglied des Gemeinderates, als Kassier, Referent des Elektrizitätswerkes, Ausschußmitglied der freiw. Feuerwehr, der Spar- und Darlehenskasse und vieler Vereine des Ortes. Aus diesem Anlaß, so sprach Herr Bürgermeister, habe ihn die Gemeindevertretung von Ybbitz einstimmig zum Ehrenbürger ernannt. Eine herrlich ausgeführte Ehrenurkunde wurde

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

ihm nun überreicht. Gerührt dankte Herr Hafner für die ihm zuteil gewordene höchste Auszeichnung der Gemeinde. Es sprachen noch die Herren Med.-R. Dr. Meyer sowie Bundeswirtschaftsrat J. Tazreiter, welche beide ebenfalls die ungemein großen Verdienste des Herrn Hafner im Interesse des Ortes betonten. Der Männergesangsverein Ybbitz, dessen langjähriges ausübendes Mitglied Herr Hafner ist, war mit seinem Frauenscore vollzählig erschienen und sang mit Begeisterung einige feise Chöre, die Musik spielte flotte Weisen, sodaß bald eine sehr heitere Stimmung erreicht war. Allgemeine aufrichtige Glückwünsche folgen auch jetzt noch im Namen aller Ortsbewohner mit dem innigen Wunsche, Herr Hafner möge noch viele Jahre seine so bewährten Kräfte zum Wohle unserer lieben schönen Heimatsorte Ybbitz zur Verfügung stellen.

**Ybbitz. (Todesfall.)** Wenige Tage nach dieser festlichen Hauptversammlung des Verschönerungsvereines Ybbitz, am 25. Mai, durchlebte plötzlich die Trauernachricht den Ort, daß die Mutter des Herrn J. Hafner, Frau Theresia Hafner, im 90. Lebensjahre sanft entschlummert sei. Wenn diese auch ein selten hohes Alter bei vollkommener geistiger Frische erreichen konnte, so starb doch eine Mutter, und zwar eine gute und brave Mutter. Deshalb bringt ganz Ybbitz Herrn Hafner und seinen Angehörigen sowie dessen Geschwistern das herzlichste Mitgefühl entgegen. Einer alten Bürgerfamilie entstammend, führte Frau Hafner an der Seite ihres vor längerer Zeit verstorbenen Gatten das Bäckerei- und Mühlgengeschäft, das gegenwärtig Herr Josef Hafner wie seine Eltern in gleich tüchtiger Weise leitet. Das Begräbnis, welches am Fronleichnamstage stattfand, gab Zeugnis, welcher Beliebtheit sich die Verstorbene allseits erfreute. Die Heimat Erde sei ihr leicht!

### Amstetten und Umgebung.

**Deutscher Schulverein Südmark. Ortsgruppe Amstetten.** Montag den 31. Mai, 8 Uhr abends, hielt Robert Hohlbäum im großen Ginnerjaale (Märzendorfer) aus eigenen Werken. Eintritt 40 Groschen bis S 1.50 bei Sesseltischen. Vorverkauf in der Trafik Hauer. Karten rechtzeitig sichern!

**Frühlingsliedertafel der Sängerschaft Reiter.** Mit reicher Vortragsfolge fand am vergangenen Samstag den 22. ds. die Frühlingsliedertafel der Sängerschaft Reiter statt. Der glänzende Besuch der Veranstaltung bewies allein, daß sich unsere Sänger zu einer sehr beachtlichen Höhe bereits emporgearbeitet haben, welche Leistungen in den Kreisen der Bevölkerung volle Anerkennung finden. Der Abend vom Samstag stellte dies neuerdings unter Beweis. Herzlicher und großer Beifall dankte allen Mitarbeitenden und auch der Bundesbahner-Salonkapelle für ihre Leistungen. Wir wollen im Namen der Öffentlichkeit diesen Dank besonders dem Chorleiter Herrn Plaker aussprechen, denn im Vereine mit dem Eifer der Sänger und Sängerinnen ist es besonders seiner unermüdbaren Tätigkeit zu danken, daß die Veranstaltung sich zu solchem Erfolge gestaltete. Der Obmann des Sängergaues Ostmark, Herr O.L.G.R. Dr. Wagner, Rat des Österr. Sängerbundes Herr Komm. Rat Wilk aus Haag, Gauhormeister Herr Dir. Schneider, von der Stadtgemeinde Amstetten die Herren Vizebürgermeister Göhl, Kammerrat Hörmann und Bauernkammersekretär Kronberger, ferner von der Bezirkssteuerbehörde Herr Oberfinanzrat Dr. Pilz ehrten die Liedertafel durch ihren Besuch.

**Vorschuh- und Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.,** Klosterstraße 2, Tel. 64, Postsparkassenkonto 72.330, gegründet 1867, empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konzilianter Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Dissen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos. Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimsparkassen. Tagesverzinsung ohne Kündigung 3 Prozent, im Kontokorrentverkehr 2 Prozent, keinerlei Spesen. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen. Darlehen für Angestellte mit Bürgen, Abzahlung in monatlichen Teilbeträgen. Die Rentensteuer und den Fondsbeitrag trägt die Anstalt. 702

**Christlichdeutsche Turnerschaft Niederösterreichs.** Die christlichdeutsche Turnerschaft Niederösterreichs feiert am Samstag den 5. und Sonntag den 6. Juni in den Festorten Amstetten (Turnkreis „Eisenwurzeln“), Baden (Turnkreis „Steinfeld“), Heidenreichstein (Turnkreis „Oberes Waldviertel“), Horn (Unteres Waldviertel), Korneuburg (Marchfeld) und Melk (Stischer-Turnkreis) zugleich die diesjährigen Kreisturnfeste, die den Höhepunkt der turnerischen Arbeit in Niederösterreich im heurigen Jahre bilden werden. Nach Einzelwettkämpfen für Turner, Jungturner und Altturner, Turnerinnen, Jungturnerinnen und Frauen-Gesundheitsabteilungen, welche die Turnerschaft in allen Zweigen des Turnens Turnens ausgebildet zeigen werden, werden Vereinswettkämpfe, Staffeln und Ordnungsbewerbe ausgetragen. Im Rahmen des Hauptturnens am Sonntag den 6. Juni um 15 Uhr werden Sonderwettbewerbe auf sämtlichen Geräten Bestleistungen zeigen und auch die Turnjugend wird Sonderwettbewerbe bringen, während Faust- und Handballspiele der Turner sowie Fangball- und Korbballspiele der Turnerinnen die Pausen beleben.

**Zusammenstoß eines Fahrrades mit einem Auto.** Am Dienstag den 25. ds. stieß auf der Reichsstraße bei Pöschhofen der Radfahrer Franz Prinz aus St. Pantaleon mit einem Steyr-50er zusammen und wurde so arg auf die Straße geschleudert, daß er sich einen Bruch des rechten Oberarmes sowie Kopfverletzungen zuzog. Der Bedauernswerte, dem nach seinen Angaben beim Radfahren unwohl wurde, so daß er auf die rechte Straßenseite fuhr,

wobei das Unglück geschah, wurde sofort mit dem Steyr-Auto ins hiesige Krankenhaus überführt. Die Verletzungen sind keinesfalls leichter Art, jedoch nicht lebensgefährlich.

**Unfälle beim Radrennen Wien-Amstetten.** Der W.R.C. „Mentor 1897“ veranstaltete am vergangenen Sonntag anlässlich seines 40jährigen Bestandes das Radrennen Wien-Amstetten-Wien. Auf der Rückfahrt in Blindenmarkt ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Fahrer Puhane (Austria) kam eben in raschem Tempo daher, als ihm ein Passant in die Bahn kam. Der Passant

### Ein guter Rat

Machen Sie einen Versuch mit Chlorodont. Wenn dann Ihre Zähne in wenigen Tagen blendend weiß aussehen und wie Elfenbein glänzen, werden Sie sich freuen, unseren Rat befolgt zu haben. Trotz starker Putzkraft greift Chlorodont den kostbaren Zahnschmelz nicht an, da der Putzkörper dieser Zahnpaste weicher ist als der Zahnschmelz. Versuch überzeugt.

## Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste. Tube S - 90. Österr. Erzeugnis.

fant wurde von dem Radfahrer niedergestossen, erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Spital geführt werden. Auch Puhane hatte Hautabwühlungen und Blutungen erlitten und mußte mit dem Rennleitungsauto nach Wien gebracht werden.

**Falscher Feueralarm.** Am Samstag den 22. Mai gegen 9 Uhr abends verkündete Sirenengeheul der Stadtbevölkerung einen Brand außerhalb des Stadtgebietes. Ein Bauerngehöft bei Mauer-Schling steht in Flammen, so hieß es. Hilfsbereit wie immer war auch diesmal unsere freiwillige Stadtfeuerwehr rasch zur Stelle und nach wenigen Minuten schon sauste die Feuerwehr mit ihrem Hauptmann Herrn Lehrer Lang an der Spitze mittels Autos dem vermeintlichen Brandplatz zu. Doch welche Enttäuschung! Als die Wehr nach Mauer-Schling kam, sah sie nirgends ein Bauernhaus in Flammen, wofür aber ein mächtiges — bei der Behörde aber nicht zur Anzeige gebrachtes — Höhenfeuer, welches christlichdeutsche Turner von Mauer-Schling auf der Hinterholzerleiten in Schling entzündet hatten. Was nun tun? Rasch entschlossen sprangen die Wehrmänner vom Auto, machten dem Feuerwehrhauptmann von Mauer-Schling, Gastwirt Herrn Sengstbratl, einen Besuch, löschten dort durch ein paar Halbe ihren durch Grimm und Zorn über diesen Auffiger entfachten inneren Brand und kehrten nachher wieder in die Stadt Amstetten zurück. Wer wird die Kosten dieser nächtlichen Sprühfahrt bezahlen?

**Tonfilme der kommenden Woche.** Von Freitag den 28. bis einschließlich Montag den 31. Mai: Marita Rött, Ida Wüst, Carola Höhn, Fritz Kampers, Harry Hardt in „Der Bettelstudent“.

**Schießverein.** Am Sonntag den 23. Mai wurde der Schießbetrieb für den heurigen Sommer auf der Feuererschützstätte eröffnet. Das unfreundliche Wetter beeinträchtigte das Schießen. Nachstehend die Ergebnisse: Tiefstöße: 1. Alois Urschik, 413 Teiler; 2. Franz Sattler, 1480 Teiler; 3. Franz Lachinger, 1738 Teiler; 4. Josef Reisinger, 2188 Teiler. Jungstöße Ernst Urschik, 2175 Teiler. Kreise: 1. Alois Urschik, 42; 2. Franz Krenn, 41; 3. Franz Sattler, 37; 4. Josef Reisinger, 30. Nächstes Schießen am Sonntag den 6. Juni.

### Der tüchtige Koch, die erfahrene Köchin



nehmen bei Festsetzung des täglichen Küchenzettels Rücksicht auf die Wohlbekömmlichkeit der Speisen, die in leicht verdaulicher Form Lezithin, Phosphor und Kalk enthalten sollen. Sie schätzen daher

### Knorr Haferflocken

als Kraftnahrung für Jung und Alt, die sich vielseitig verwenden lassen. Nur echt in den gelben Paketen!

105 Koch- und Backrezepte portofrei durch die C. H. KNORR Ges. m. b. H., Wels

**Ulmersfeld-Hausmening.** (Diamantene Hochzeit.) In Ulmersfeld-Hausmening wurde kürzlich eine zweifache diamantene Hochzeit gefeiert. Die Zubelpaare waren der Hilfsarbeiter Johann Waser mit seiner Gattin Theresia und der Fabrikarbeiter i. R. Franz Sadtler mit seiner Gattin Elisabeth, beide Veteranen des I. R. Nr. 49.

### Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

**Wolfsbach.** (Beim Wäsche schwemmen tödlich verunglückt.) Vor einigen Tagen war die Mitbesitzerin des Bauerngutes Hinterhub in Meilersdorf, Frau Stefanie Sturm, mit dem Schwemmen von Wäsche beim Hausteiche beschäftigt. Da sie aber längere Zeit nicht zurückkehrte, hielt man Nachschau und fand sie im Wasser liegend tot auf. Frau Sturm, die im 42. Lebensjahre stand, dürfte, von einem Herzschlag befallen, ins Wasser gestürzt und ertrunken sein.

### Von der Donau.

**Melk a. d. D.** (Österreichs erste Stahlhübrücke eröffnet.) Im Rahmen der Wachauer Festwochen wurde am 23. ds. die feierliche Eröffnung und Einweihung der neuen Stahlhübrücke über den Donauarm begangen. Da die neue Brücke eine bedeutende technische Leistung darstellt, und die erste ihrer Art in Österreich ist, trug die Veranstaltung den Charakter eines besonderen Ereignisses. Die Eröffnung nahm Landeshauptmann Reither in Anwesenheit einer zahlreichen Festgemeinde vor.

### Faltbootunglück auf der Enns.

Am Sonntag, 23. ds., kenterte beim Ennsdurchbruch in Großlaming wieder ein Paddelboot mit zwei Insassen. Der 1908 geborene Karl Schmalzhöfer aus Sonntagberg und der 1919 geborene Franz Auere aus Brudbach bei Rosenau fuhren um etwa 9.30 Uhr mit ihrem Faltboot auf der Enns nächst Großlaming. Infolge der derzeit hochgehenden Fluten kenterte unter der Ennsbrücke das Boot und die beiden Fahrer fielen ins Wasser. Einer von ihnen wollte schwimmend das linke Ennsufer erreichen, er versank aber etwa 350 Meter unterhalb der Unfallstelle in den Wellen. Der zweite Fahrer klammerte sich an das gekenterte Boot, wurde etwa einen Kilometer weit abgetragen und versank dann ebenfalls in den Fluten. Beide hatten ununterbrochen um Hilfe gerufen, doch konnte ihnen infolge des Hochwassers und der dort befindlichen Felsen keine gebracht werden, da außerdem den an der Unfallstelle befindlichen wenigen Leuten keine Rettungsmittel zur Verfügung standen. Das Faltboot konnte später samt den Sportgeräten und den darin verwahrten Dokumenten geborgen werden. Die Leichen der Ertrunkenen konnten noch nicht geborgen werden. An der gleichen Stelle, wo die Burjchen verunglückten, ereignete sich am 18. ds. ebenfalls ein Faltbootunfall.

Die offizielle Feier, die von Musikvorträgen begleitet war, fand mit der Überreichung der Ehrenbürgerurkunde an den Leiter der Brückenbauabteilung der Landeshauptmannschaft Dr. Ing. Erhart und eines Anerkennungsdiploms an den Fahrmeister der Melker Rollfähre Johann Toder ihren Abschluß.

### Kathreiner auf der Wiener Hygiene-Ausstellung.

Die Kathreiner-A.G. hat sich für die Hygiene-Ausstellung eine interessante Aufgabe gestellt: In einer auch für den Nichtfachmann leicht verständlichen und anschaulichen Weise soll einmal der Allgemeinheit gezeigt werden, wie Kathreiners Kneipp Malzsaft entsteht, was Kathreiner enthält und was Kathreiner überhaupt ist. Mittels durchleuchteter Transparent-Bilder ist der Werdegang von Kathreiner — von dem Rohstoff Gerste bis zum fertigen Malzsaft — überaus geschickt dargestellt. Man sieht die Gerste, wie sie vom Felde kommt, mit allen ihren Verunreinigungen und Beimengungen, auf dem nächsten Bild die bereits sorgfältig gepuhte Gerste; dann wird gezeigt, wie die gewaschene, gequellte und so für die Mälzung vorbereitete Gerste aussieht. Auf dem vierten Bild ist das durch die Mälzung der Gerste entstandene Malz, das sogenannte Grünmalz, mit seinen lang herausgekeimten Trieben ersichtlich. Wie sich dieses Malz nach der Röstung darstellt, durch die der Malzsaft erst entsteht, ist auf dem fünften Bild deutlich gemacht. Auf diesem Transparent kann man den fertigen, knusprig braungerösteten Kathreiners Kneipp Malzsaft, das Endprodukt des sehr komplizierten und langwierigen Erzeugungsvorganges auch einmal in wirkungsvoller Vergrößerung sehen. An Hand einer weiteren bildlichen Darstellung der chemischen Zusammenlegung von Kathreiner wird erläutert, was dieses Volksnahrungsmittel alles an Nährstoffen enthält. Zum Schluß dieser Bilder-Reihe wird die appetitliche Kathreiner-Paßung durch eine werbetüchtige besonders geschickte Anordnung den Besuchern von allen Seiten gezeigt. Ein bemerkenswertes Modell der Kathreiner-Fabrik in Wien, 21. Bezirk, Stadlau, macht die Größe dieses markanten heimischen Unternehmens so recht ersichtlich. Ein Bild von Sebastian Kneipp, dem berühmten Vorkämpfer für richtige Lebensweise, der den Kathreiner vor rund 50 Jahren erfand, Bilder seines Geburtshauses und seiner Arbeitsstätte in Würshofen werfen ein historisches Schlaglicht auf die Entstehungsgeschichte von Kathreiner. Zur Abrundung des Ganzen werden Kathreiner-Kostproben gratis verabreicht. Das hat — wie unserm Berichterstatter erklärt wurde — einen besonderen Zweck. Es ist nämlich von der Firma in langwierigen Erhebungen festgestellt worden, daß Kathreiner oft nicht nach der Kochvorschrift zubereitet wird. Das soll nun durch Kostproben gezeigt werden, wie Kathreiner schmeckt, wenn er richtig gekocht wird. Der große Andrang bei den blühenden Kaffeeshänkerinnen in ihrer schmunzigen Tracht zeigt deutlich, daß Kathreiner sehr gut schmeckt, also nicht nur gesund allein ist. Der Kathreiner-Stand fällt übrigens durch seine geschmackvolle Aufmachung angenehm auf und fügt sich vorbildlich in den Rahmen der Ausstellung ein.

### Deutscher Heiligentalender.

Juni:

1. Meinhard (mit Kraft und Stärke begabt), Luitgard (Volkschützerin), Landulf (wie der Wolf im Land).
2. Katrud (Freundin im Rat), Ulrich (mächtig durch Erbbesitz).
3. Klothilde (ruhmgekrönte Kämpferin), Arbogast (freigeig mit Erbe und Besitz), Hilburg (Schützerin im Kampf, Walfürname).
4. Irmfriede (mächtige Friedensbringerin), Elfgiba (Eisengabe).
5. Winfried (Friedensfreund), Hamund (Kampfschützer), Hadulf (Kampfwolf).
6. Norbert — Nora (der oder die im Norden Glänzende), Danrad (Tantred, gedantentüchtiger Berater), Gilbert (hervorragend durch Opfergaben, durch Adel hervorgeragt), Bertrand (hervorragender Schildträger).
7. Gottlieb (Gottes Kind), Berengar (Berengar, bärenstarker Speertämpfer), Robert (der Ruhmglänzende).
8. Bertrich (glänzender Fürst), Gotthold (Herr, Walter unter Gottes Schutz), Wittich (der Waldgänger).
9. Irmgard (Irma, mächtige Schützerin), Gottschalk (Gottes Knecht und Diener).
10. Bardo (tüchtiger Streitartträger), Iwo (wahrscheinlich von Eibe, Eisenbogen), Hilbrand (Hildebrand — Kampfschwert).
11. Luitbert (hervorragend unter den Leuten), Hilderich (Kampfherrscher), Reinbert (der im Rate Glänzende).
12. Gerbald (Garibald — der Speertüchne), Siegmars (der Siegherühmte), Albero (von edler Herkunft und bärenstark), Dulf (wolfstarker Erbbesitzer).
13. Roderich (ruhmreicher Fürst), Edwin (Edwin — Besitzfreund), Nordhild (Nordhild, Nordilde — nordische Kämpferin).
14. Luitpold (der Kühne im Volk), Gerald (Gerold — Speertämpfer, Speerwaller), Hartwig (der Starke im Kampf).
15. Lothar (ruhmvoller Held), Isfriede (eisenstarke Befriederin, Schützerin), Edburg (Erbgutschützerin).

Radio-Programm

vom Montag, 31. Mai, bis Sonntag, 6. Juni 1937.

Montag den 31. Mai: 10.10: Schulfunk. 15.20: Jugendstunde. 17.20: Liedervorträge. 18.25: Englisch. 19.10: Zum Tage. 19.35: Aus deutschen Spielopern. 20.40: Horoskop des Monats. 21.35: L. v. Beethoven: Sonate für Violine und Klavier, A-Dur, Op. 47.

Dienstag den 1. Juni: 11.25: Italienisch. 15.15: Kinderstunde. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Berühmte Künstler. 17.30: Sonaten für Violine und Klavier. 18.20: Französisch. 19.40: Im Wandel der Zeiten. 20.55: „Periander und Lycoptron“. Fünf Hörspielen von G. A. Schmidt.

Mittwoch den 2. Juni: 10.10: Schulfunk. 11.25: Stunde der Frau. 17.00: Für den Erzieher. 17.15: Wir besuchen einen Künstler. 17.30: Querschnitt durch das österr. Musikschaffen der Gegenwart. 18.20: Über Volkstanz und Neubelebung künstlerischer Hausindustrie. 19.10: Zum Tage. 19.25: „Der Bärenhäuter“, Oper von S. Wagner. 22.45: Welt-Sportschau.

Donnerstag den 3. Juni: 11.25: Stunde der Kranken. 15.15: Kinderstunde. 15.40: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. 17.25: Die Wörthersee-Sportfeste. 18.30: Die Bundes-theaterwoche. 18.40: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 20.20: Irren ist menschlich. Zwei heitere Einakter. 21.00: „Der Herr Gemeinderat“ von Heinz Schrottenbach.

Freitag den 4. Juni: 11.25: Stunde der Frau. 15.15: Jugendstunde. 15.40: Frauenstunde. 17.00: Werkstunde für Kinder. 18.00: Sport der Woche. 18.25: Die Landwehr und das Schützenregiment Nr. 1 bei Döbry-Luck. 18.50: Technische Rundschau. 20.05: „Liebespaar verschwunden“, Hörspielformodie von F. Porges.

Samstag den 5. Juni: 10.10: Schulfunk. 11.30: Stunde der Frau. 16.05: Italienische Sprachstunde. 17.35: Heinrich Kienöhl (zum 60. Geburtstag). 18.00: Wir lernen Volksmusik. 18.30: Ein Monat Weltgeschehen. 20.25: Der Himmel voller Geigen. Lustige Funtrevue von D. W. Hauthmann. 22.45: Das Wocheneinde des Lichtbildners.

Sonntag den 6. Juni: 9.45: Geistliche Stunde. 12.55: Unterhaltungskonzert. 15.30: Gründungsfest des Reichsvereines für österr. Volksmusik des Gaus Mürztal 14 (Überr. a. Wartberg, Mürztal). 17.35: Kurzweil (mit Preisauszeichnungen). 18.20: „Frisch geranzelt ist halb gesendet“. Lustiger Hörbericht von W. Pace und H. Döfl. 19.10: Das Jewilleton der Woche. 20.00: Wiener Festwochen. Vom Bijamberg in alle Welt. 21.50: Militärkonzert.

Wochenchau

Der reichsdeutsche Teilnehmer am Pfingstflug Graf Maximilian Arco-Zinneberg ist unweit der Ortschaft Eßlingen bei Wien mit seinem Sportflugzeug abgestürzt und war auf der Stelle tot.

In Augsburg ist der letzte Augenzeuge der Hinrichtung Kaiser Maximilians von Mexiko, des Bruders Kaiser Franz Josefs, der ehemalige Husar Alois Schmidt, im Alter von 95 Jahren gestorben.

Ab 6. Juni wird in Wien das Nachhupperbot eingeführt.

Die Frau eines Gastwirts aus Marseille hatte sich vor den Geschworenen wegen Tötung eines neugeborenen Kindes zu verantworten. Ihre Verteidigung war einzigartig. Sie gab an, daß sie das Kind getötet habe, weil es leuchtend blaue Augen hatte, während sie und ihr Mann tiefbraune besäßen. Das Kind wäre so immer dem Gerede der Leute ausgelegt gewesen. Die Frau wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Die heilige Stadt des Islams, Mekka, erhält demnächst eine elektrische Kraftstation, die einen großen Teil der Stadt mit elektrischer Beleuchtung versehen wird. Vorher hat es noch erbitterte Meinungsstreitigkeiten zwischen den orthodoxen und den freisinnigen Mohammedanern gegeben;

die ersteren widersetzten sich lange der Einführung des elektrischen Lichtes, da sie der Ansicht waren, daß der Koran seine Erlaubnis hierzu nicht erteilt habe. Sie blieben in dessen in der Minderheit.

In Daytonbeach ist John Davison Rodefeller, der bekannte amerikanische Multimillionär und Petroleumkönig, im Alter von 97 Jahren an einem Herzschlage gestorben. Rodefeller, dessen sehnlichster Wunsch es war, 100 Jahre alt zu werden, war bis zu seinem Todestage bei bester Gesundheit und glaubte bis zu seinem letzten Atemzuge nicht an den Tod. Er war deshalb immer allein und starb völlig einsam. Rodefeller besaß ein ungeheures Vermögen. Er selbst lebte sehr sparsam, ja fast geizig, machte aber zeitweilig große Stiftungen. Besonders für die medizinische Forschung stiftete er große Summen. Rodefeller hat ein Vermögen von 555 Millionen Dollar hinterlassen, vermacht aber zur Überraschung seiner Verwandten allen Hinterbliebenen zusammen nur 25 Millionen Dollar. 530 Millionen Dollar hat er für kirchliche, erzieherische und wissenschaftliche Zwecke bestimmt.

Der Dichter Robert Hohlbaum, der bisher als Bibliothekar an der Wiener Universität tätig war, wurde als Büchereidirektor nach Duisburg berufen. Hohlbaum wird demnächst seine neue Stelle antreten.

Im Handballspiel Deutschland—Österreich siegte die deutsche Mannschaft überlegen 15:6. Dem Spiel wohnten 40.000 Zuschauer bei.

Im Fußball-Länderspiel Österreich—Ungarn endete der Kampf unentschieden 2:2.

Bei einem Gastspiele des berühmten italienischen Tenors Benjamin Gigli an der Wiener Staatsoper war die Vorstellung vollständig ausverkauft. Die Einnahmen betrugen 26.000 Schilling.

Im Gran Chaco, der „grünen Hölle“ des südamerikanischen Urwaldes, verübten Indianer einen Überfall auf eine Kolonisteniedlung, wobei eine ganze Familie ermordet wurde.

Der Herzog von Windsor wird nach seiner Hochzeit im Schloß Wasserleonburg in Kärnten Aufenthalt nehmen.

Die Pariser Weltausstellung wurde vom Präsidenten der Republik Lebrun feierlich eröffnet. 5000 Gäste nahmen daran teil. 44 Nationen haben ausgestellt.

Der Stratosphärenballon Professor Piccards ist durch Feuer vernichtet worden. Das Feuer entstand, als der Ballon gefüllt werden sollte. Prof. Piccard erlitt einen empfindlichen Schaden durch den Verlust wertvoller wissenschaftlicher Meßinstrumente.

Hitlers Luftadjutant, Hauptmann Mantius, ist beim Absturz seines Dienstflugzeuges auf einem Flug von Kiel nach Berlin ums Leben gekommen.

Die Gattin Lindberghs hat einem Sohn das Leben geschenkt. Das Ehepaar Lindbergh lebt jetzt in England.

Zum Rektor der Grazer Universität wurde der Bundesminister a. D. Dr. Josef Dobretsberger, ordentlicher Professor für politische Ökonomie, gewählt.

Der ehemalige österreichische Reichsratsabgeordnete Doktor Karl Kramarich, der erste Ministerpräsident der tschechoslowakischen Republik, ist in Prag im 75. Lebensjahre gestorben.

Im gesamten Gebiete der Gablonzer Glasindustrie ist ein Riesenstreik ausgebrochen. 30.000 Arbeiter beteiligten sich am Streik.

Die burgenländische Ortsgemeinde Pintafeld wurde zur Stadt erhoben.

In Rzeszow wurde ein Paar aufgeboten, das zusammen 204 Jahre alt ist. Die Braut Helena Niedzialkowska erblickte im Jahre 1830 das Licht der Welt, ihr Bräutigam zehn Jahre später.

In der Nähe von Kairo hat ein arabischer Kaufmann, Zaki Effendi Okasha, eine Grabstätte bauen lassen, die er jetzt als ständige Wohnung bezogen hat. Er hat ein Gelübde abgelegt, dieses Grab bis zum Eintritt seines wirklichen Todes nicht mehr zu verlassen. Allerdings ist die Grabstätte ein luxuriöses, aus fünf Zimmern bestehendes Haus.

Die chinesische Regierung hat kürzlich ein großartiges Hilfswerk durchgeführt, um die Überschwemmungsoffer in der Provinz Hopei zu unterstützen. Sie ließ mit Flugzeugen 850 Ärzte, versehen mit der nötigen ärztlichen Ausrüstung, mitten im Katastrophengebiet mit Fallschirmen „abwerfen“. Die Ärzte haben ihre Aufgabe freiwillig übernommen.

Im Prozesse gegen den Mörder des Universitätsprofessors Dr. Moriz Schäid wurde der Täter Dr. Hans Nelböck zu zehn Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Bücher und Schriften.

Erfrischungskost für die heißen Tage. Hilfe für die Hausfrauen, die in den heißen Sommertagen eine gesunde, wohl-schmeckende Erfrischungskost bereiten wollen, bringt das vorzügliche Büchlein „Gesundheit und Kräfte durch Früchte und Säfte“ von der Diätischwester Sofie. Mehr als 300 Rezepte für die Bereitung von erfrischenden Salaten, Rohkostplatten, kühlenden Frucht- und Preßsäften, pikanten Majo-naisen usw. Das Büchlein, das wir jeder Hausfrau, besonders aber auch der Junggeheirateten empfehlen möchten, kostet S 1.08 und ist direkt durch die Lebenswelder-Bücherei, Wien, 7., Band-gasse 28, und durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Österreichs Weidwerk. Illustrierte Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur. Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Auch das zehnte Heft des laufenden Jahrganges von „Österreichs Weidwerk“ bestätigt wieder in vollem Umfange das günstige Urteil, welches in vorurteilsfreien Fachkreisen über diese Zeitschrift besteht. Instruktive wissenschaftliche sowie lehrreiche jagdtechnische Abhandlungen, beiderlei für die tiefgründigere Praxis geschrieben, Besprechung wichtiger Jagdtagesfragen, Schilderungen interessanter Jagderlebnisse usw., belebt und geschmückt durch eine große Anzahl ausgezeichneter Abbildungen und farbiger Kunstblätter, all das macht diese Halbmonatschrift zu einer wertvollen Gabe, die jedem wahren Weidmann bei jedem Erscheinen herzlich willkommen ist. Probehefte umsonst.

Humor.

Alfred Brehm, der große Forscher und Tierfreund, erzählte einmal in Gesellschaft, daß auch Tiere ihre Sprache hätten und sich untereinander verständigten. Die Dame eines Balkan-attachees wollte Brehm anrufen und fragte, ob man das auch von den Insekten, zum Beispiel den Flöhen, festgestellt habe. — „Ich glaube nicht“, lächelte Brehm, „Gnädigste haben also keine Indistretion zu befürchten.“ — „Ich kann Ihr Leiden heute nicht genau feststellen, anscheinend ist es der Alkohol.“ — „Macht nichts, Herr Doktor, dann komme ich wieder, wenn Sie nüchtern sind.“ Die Duellie. — „Herr Piesche hat Millionen verdient. Alles Schweigegebel.“ — „Ein Expreser?“ — „Nein, Schnuller-jabulant.“ Debatte. Er: „Glaubst du etwa, ich wäre ein vollkommener Idiot?“ — Sie: „Ausgeschlossen! Vollkommen ist niemand!“ — „Mutti, warum hat die Braut ein weißes Kleid an?“ — „Als Zeichen der Freude.“ — „Und warum ist der Bräutigam schwarz angezogen?“ — „Ach, frag doch nicht so viel, dummer Junge!“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Erklärung. Mitteilung. Ich widerrufe die über die Vermögenslage und den Geschäftsgang des Herrn Johann Rehak, Fleischermeister in Waidhofen a. d. Y., von mir gemachten ungünstigen Äußerungen und erkläre, zu solchen Äußerungen keinerlei Grund zu haben. Wilhelm Krenl.

Rudolf und Gertrud Käserböck Vermählte danken herzlichst für die ihnen übermittelten Glückwünsche. Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1937. Alle Drucksorten erzeugt geschmackvoll, rasch, billigt Druderei Waidhofen a. d. Ybbs

2 1/2-Zimmer-Wohnung mit Nebenräumen per Juli oder August-Termin an ruhige Partei zu vermieten. Reichenpfafer. 827 Blochabmaßbüchel in zwei Ausführungen (48 und 100 Blatt) sind zu haben in der Druderei Waidhofen an der Ybbs.

Empfehlenswerte Bezugsquellen

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule: Hans Keller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113. Auto- und Maschinenreparatur, Benzinpumpe und Station. Baumeister: Carl Dejene, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau-meister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schrey, Podteinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerer und Sägewerk. Bau-, Portal- und Möbeltischlerei: Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelschleifer. Buchbinder: Leopold Nitsch, Hörflergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen. Buchdruckerei: Druderei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H. Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Vade, Pinsel: Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35. Delikatessen und Spezereiwaren: B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selch-waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Wuchse, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail. Essig: Gärungseisig-Erzeugung Ferd. Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Verkauf von echtem Gärungseisig und Weineisig in Gebinden und im Kleinen zu den billigsten festgesetzten Fabrikspreisen. Gegründet 1848. Farbwaren, Vade, Pinsel, Schablonen, sämtliche Materialwaren: Josef Wollerstorfers Wwe., Starhemberg-Platz 11, Telephon 161. 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb. Installateur: Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengehähr, kupferne Kessel und Wasserhähne, Eternit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflusrohre. Licht- und Kraftinstallationen, elektrische: Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz. Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, etc.: Josef Wollerstorfers Wwe., Starhemberg-Platz 11, Telephon 161. Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer: Vers.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungs-anstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72. „Wechselseitige Brandschaden und Janus“: Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Insp. Josef Kitzl, Brudbach, Fernetz Böhlerwerk 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhler.

Jetzt werben!

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druderei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druderei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.